

andere seite

des Bezirks Andelfingen

Auflage: 13 500
14. Jahrgang

die andere seite
Tel. 052 316 13 55
redaktion@andereseite.ch

Ausgabe 58
August 2011



Foto: Margrit Wälti

Schwerpunkt:

Schule

- Schule früher und heute
- Heilpädagogische Schule Humlikon
- Schulpsychologischer Beratungsdienst
Bezirk Andelfingen

Brennpunkt:

- Pro Weinland
- Gemeinnützige Gesellschaft Andelfingen
- GV 2011 *andere seite*

Parteiseiten:

- SP: Eveline Kunz – Fürs Weinland nach Bern!
- Grüne: Atomausstieg und Kreislaufwirtschaft
- EVP: Kantonale Abstimmungsvorlagen



7 Liste

Christina Furrer

in den Nationalrat



Maja Ingold
in den National- und Ständerat
bisher

Christliche Werte.
Menschliche Politik.



www.evpsz.ch

**Beschattungen
aller Art für
Innen und Aussen**



Sonnenstoren · Lamellen · Rolladen
Insektenschutz · Neumontagen
Reparaturen aller Produkte

Storenbau GmbH

Steven Bütler · Kirchstrasse 11 · 8458 Dorf · Werkstatt und Lager: Kleinandelfingen
Tel. 076 378 08 48 · Fax 052 301 27 26 · s.buetler@gmx.net · www.bpk-storenbau.ch

Sunnegarte AG

Wir gestalten und unterhalten Ihren Traum



...sucht!

Unterhaltsgärtner/in


- Zuverlässig
- Teamfähig
- Kompetent

Wir bieten gute Anstellungsbedingungen und ein dynamisches Team.

Georg Stirnimann
052 301 29 39
www.sunnegarte.ch
Truttikon / Rheinau



• • • natürlich



fausch
architektur +
bau

christian fausch architekturbüro alberstrasse 6a 8462 rheinau
052 305 48 48 mail : info@archfausch.ch www.archfausch.ch



KUNSTSTÜCK

cantata music center & cantata 50 Verstärker
Jeder cantata arbeitet in einem Gehäuse dessen Oberfläche einmalig ist. Im Innern völlig neuartiger Digital Wandler 24bit/192 khz, der für bisher unerreichten Klang ab MAC/PC und CD arbeitet. Begeisternde Kritik zur aussergewöhnlich hohen Klangqualität. Der agile Verstärker bringt auch grosse Lautsprecher zur überzeugendem KLANG. Also: Hörtest! viel Spass!

Wartstrasse 7 8400 Winterthur
052 212 44 43

ART · NOT

**Massage SANFIT
Rheinau**

**SOT-Wirbelsäulenbehandlung
die sanfte Alternative
zur Chiropraktik,
bestens geeignet zur Prophylaxe**



Andrea Hausherr
Med. Masseurin FSRK
im Hallenbad
8462 Rheinau
Tel. 052 / 319 41 84
E-mail: sanfit.hausherr@bluewin.ch

Weiteres Massageangebot:
Klassische Massage
Fussreflexzonenmassage
Bindegewebsmassage
manuelle Lymphdrainage
Therapie nach Dr. Marnitz
Schöpfmassage



rote fabrik neunkirch

CHRISTIAN BÜHRER

HOLZBAU - CELLULOSE ISOLATIONEN - PARKETTBÖDEN
LANGFELDWEG 5 8213 NEUNKIRCH 079 287 96 38 chr.buehrer@bluewin.ch



Inhalt

Schwerpunkt: Schule

- 6 Schule heute – 6 Interviews
- 8 Heilpädagogische Schule Humlikon
- 8 Schule früher und heute
- 9 Schulpsychologischer Beratungsdienst
Bezirk Andelfingen
- 9 Schulleitung

Brennpunkt

- 5 Pro Weinland
- 5 Gemeinnützige Gesellschaft Andelfingen
- 5 Generalversammlung *andere seite* 2011

Mietseiten

- 11 Naturzentrum: Ein Stück Thurauen für Sie!
- 13 GenAu: Gemüse. Geniessen. Genial!
- 15 KLAR!Schweiz: Hochsicherheitsanlage
über dem Atommülllager

Parteiseiten

- 16 SP: Eveline Kunz – Fürs Weinland nach
Bern!
- 18 Grüne: Atomausstieg und Kreislaufwirt-
schaft
- 20 EVP: Kantonale Abstimmungsvorlagen

Rubriken

- 10 la columna
- 23 gut vernetzt
- 24 agenda

editorial

Wir alle sind Fachpersonen in Schulangelegenheiten! Schliesslich drückten wir selber die Schulbank, liessen uns aus- und fortbilden. Aber Hand aufs Herz! Für viele von uns sind es einige Jahre her, seit wir die Schulbank drückten. Wir sind uns einig, dass die Zeit nicht still gestanden ist. Heinrich Pestalozzi hat zwar mit seiner Dreiteilung «Kopf, Herz und Hand» eine noch heute gültige Grundlage geschaffen. Mit seiner Pädagogik strebte er eine gute Elementarbildung an. Das wollen wir auch heute noch. Nur gehen die Meinungen stark auseinander, was dazu gehört. Manchmal frage ich mich, ob wir heute der Schule zu viele Aufgaben aufbürden.

Ich besuche regelmässig zwei Stunden in der Woche die Schule als Seniorin und lasse mich einsetzen, wie es der Lehrer für nötig findet. Im ganzen Schulhaus erlebe ich von den Lehrkräften viel Einsatz und Freude, den Kindern den Schulstoff verständlich beizubringen. Die Atmosphäre ist freundlich, die Kinder werden ernst genommen. Rundum geschieht sehr viel Positives. Schade, dass vielfach nur das Negative wahrgenommen wird.

In dieser Ausgabe finden Sie Artikel zu verschiedenen aktuellen Schulthemen und -typen. Lassen Sie sich beim Lesen davon überzeugen, dass viel Energie und Wissen eingesetzt wird, damit unsere Kinder eine gute Elementarbildung erhalten. Auch schwächere Kinder erhalten eine Chance, sich später im Berufsleben zurechtzufinden. Es gäbe noch viel mehr zu berichten, z. B. von begeisternden Projektwochen, von spannenden Klassenlagern, von erlebnisreichen Schulreisen, auch vom Einsatz von Eltern für die Schule.

Margrit Wälti

impresum

Die *andere seite* des Bezirks Andelfingen erscheint viermal pro Jahr und wird in einer Auflage von 13 500 Exemplaren gratis in alle Haushaltungen des Bezirks verteilt.

Spenden werden gerne entgegen genommen: Weinländer Pressegemeinschaft GP/SP/EVP PC 84-10879-5

Nächste Ausgabe Nr. 59

Erscheint in der Woche 44 (31.10. – 3.11.2011)

Inserateannahmeschluss: 26.9.2011

Schwerpunkt: Menschen im Weinland

Herausgeber

Bezirksparteien SP, Grüne, EVP; Trägerverein *andere seite* des Bezirks Andelfingen

Redaktion

Roly Brunner (rb – Seite der SP), Erna Straub-Weiss (es – Seite der Grünen), Martina Straub (ms), Margrit Wälti (mw – Seite der EVP), Alfred Weidmann (aw), Eveline Kunz (ek), Domi-

nique Späth (ds), Elisabeth Ritter (er), Ursula Frei (uf – Layout)

An dieser Nummer haben zudem mitgewirkt: Agnes Strupler, Marion Weber, Käthi Furrer, Margrit Späth-Walter

Titelbild: Unterricht bei Stefan Schwab, Primarschule Henggart

Redaktionsadresse:

die andere seite, Margrit Wälti, Schiblerstr. 4, 8444 Henggart, Tel. 052 316 13 55, E-Mail redaktion@andereseite.ch

Inserate

Bruno Hefti, Rheinau, Tel. 052 319 29 25 inserate@andereseite.ch; Mediadaten 2011

Gestaltung, Druck

Picture-Planet GmbH, Winterthur
Tamedia AG, Druckzentrum, Zürich

Internet

www.andereseite.ch

Unsere Co-Präsidentin in den Nationalrat!

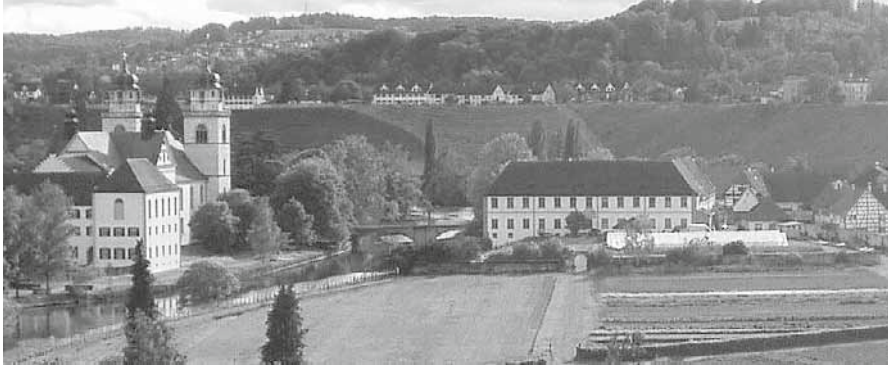
2 x auf Ihre Liste

Lilith C. Hübscher



Liste 4





sativa
ökologisches Pflanz- und Saatgut

Blumensamen
Blumenzwiebeln
Erdbeersetzlinge
Futterpflanzensaatgut
Gemüsesamen
Getreidesaatgut
Jungpflanzen
Kräutersamen

Aus biologisch-dynamischem und biologischem Anbau

Sativa Rheinau AG

Klosterplatz

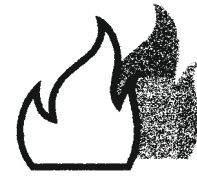
8462 Rheinau

Tel 052 304 91 60 Fax 052 304 91 61

e-mail: sativa@sativa-rheinau.ch



www.sativa-rheinau.ch



BRAUN & KLÖTI AG
HEIZUNGEN DORF

Strehlgasse 24

8458 Dorf

Tel. 052 317 33 71

Fax 052 317 36 89

Filiale Basadingen

Planung und Montage
Service und Reparaturen

**Das Optiker-Fachgeschäft
in Ihrer Nähe**

SUTER OPTIK

Ihren Augen zuliebe.

Weinlandstrasse 12
8451 Kleinandelfingen
052 317 50 80

Montag geschlossen
Di-Fr 08.30 - 12.00
14.00 - 18.30
Sa 08.00 - 14.00

www.suteroptik.ch

hellereisign.ch

**physiological Footwear
- neutral miteinander
vergleichen**

z.B.



Step into
a stronger
body.

oder **Joya** Schuh der Welt!



Modelle unter www.schuh-peier.ch

**SCHUH-
Peier**
ANDELFINGEN

**Frauen Notteltelefon Winterthur
Beratungsstelle für
gewaltbetroffene Frauen**

Technikumstrasse 38
Postfach 1800, 8401 Winterthur
Tel. 052 / 213 61 61

www.frauennottelefon.ch

Fachfrauen beraten gewaltbetroffene
Frauen persönlich oder am Telefon,
auf Wunsch auch anonym.

Dabei spielt es keine Rolle, wie lange die
Gewalttat zurückliegt. Die Beratungen sind
kostenlos.

Wir haben Schweigepflicht und beraten
psychologisch, sozial und juristisch.

Kantonal anerkannte
Opferhilfe-Beratungsstelle

Ausserdem: Begleitung im Falle eines
Strafverfahrens, Vermittlung von
Fachpersonen
wie Ärztinnen, Anwältinnen,
Psychotherapeutinnen usw.

Unsere Öffnungszeiten:
Mo, Di, Do, Fr 11-18 Uhr, Mi 13-18 Uhr



Velo Glauser Flaach

www.veloglauser.ch

**Mit uns sind Sie immer
auf der richtigen Seite.**

Grosse Auswahl an Elektrovelos,
Mountainbikes, Rennvelos,
Alltags- und Kindervelos

Velo Glauser, Andelfingerstrasse 7, 8416 Flach,
052 318 15 36, info@veloglauser.ch

Pro Weinland

Zum 1250-Jahr-Jubiläum von Stammheim wurde der von einer Arbeitsgruppe Kultur von «Pro Weinland» initiierte Skulpturenweg am Ausgang des Dorfes eröffnet. Die Werke von 32 Kunstschaffenden aus dem Zürcher Weinland und den benachbarten Gebieten zum Thema «Fünf Sinne» können noch bis im Herbst besichtigt werden. Eine Besichtigung lohnt sich.

Eine Besichtigung lohnt sich. Pro Weinland unterstützte die Organisation eines historischen Salztransportes durch das Zürcher Weinland, den der Unteroffiziersverein Glatt- und Wehntal zusammen mit dem Unteroffiziersverein An-



«Mensch und Raum» von Chris Labüsch, Winterthur

Foto: Margrit Wälti

delfingen Ende Juni durchführte. Bereits morgens um 8 Uhr waren gegen 200 Personen in Stein am Rhein dabei, als die auf zusammengebundenen Pontons ankommenden Salzfüässer und Güter auf Pferdefuhrwerke umgeladen wurden. An den Zwischenstationen Unterstammheim, Trüllikon und Marthalen wurde der Transport jeweils von den Gemeindepräsidenten willkommen geheissen und lokale Vereine organisierten sehr gut besuchte Festwirtschaften. An allen Zwischenhalten erfuhren die Besucher von der Historikerin Charlotte Peter Interessantes zur Bedeutung des Salzes.

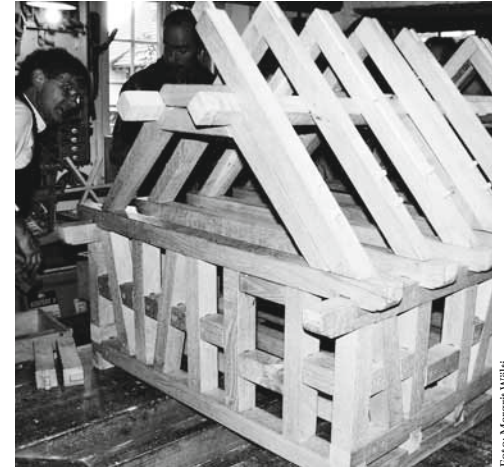


Foto: Margrit Wälti

Studien am Modell: Aufbau eines Fachwerkhäuses

Generalversammlung andere seite 2011

Redaktion und Vorstand legten den Anwesenden positive Jahresberichte vor. Die Rechnung schloss etwas besser ab als budgetiert und die Zeitung enthält seit einiger Zeit ein farbiges Titelblatt.

Von Barbara Ochsner

Bei angenehmer Abendsonne führte Walter Weiss, Sekundarlehrer, eine Gruppe Interessierter durch das malerische Unterstammheim; das Dorf mit den verschiedensten Arten von schönen Fachwerkhäusern. Als ehemaliger Zimmermann hat er sich sehr intensiv mit dem Fachwerkbau beschäftigt. In den Schulen werden seine Kartonmodellbogen von Stammheimer Häusern geschätzt. Sein reich illustriertes Buch «Fachwerk in der Schweiz» ist leider vergriffen. Anhand von Modellen und konstruierten Beispielen brachte er uns während der Führung den typischen Fachwerk-Hausbau näher. Zum Schluss der Führung durften wir ein Modellfachwerkhaus bauen.

GV 2011: rundum zufrieden

Alle Vorstandsmitglieder stellen sich wieder für ein Jahr zur Verfügung: Die Co-Präsidenten Jürg Keller und Alfred Weidmann und Co-Präsidentin Margrit Wälti, die Aktuarin Barbara Ochsner und die Kassierin Therese Jenni. Letztere möchte sich auf die nächste GV ablösen lassen. Auf die Frage aus der Teilnehmerschar, ob die *Weinland-Post* unsere Zeitung eventuell konkurrenzieren, meinte Bruno Hefti, unser Inserate-Akquisiteur, dass wir auf treue, langjährige Inserenten zählen können. Vorstand und Redaktion durften von einem Mitglied ein Dankeschön für ihre gute Arbeit entgegennehmen und jemand fügte bei, dass die Parteiparolen in der Zeitung bei den Abstimmungen eine grosse Hilfe seien. Die Versammlung wurde von Alfred Weidmann geleitet und konnte mit den üblichen Traktanden durchgeführt werden.

Gemeinnützige Gesellschaft

Die Gemeinnützige Gesellschaft im Bezirk Andelfingen (GGA) kann ihr 175-jähriges Bestehen feiern. Die GGA wurde als Hilfsgesellschaft von 54 einflussreichen und weitsichtigen Männern am 27. Mai 1836 im Restaurant Sonne in Benken gegründet. Damals herrschten im ganzen Kanton politisch und wirtschaftlich instabile Verhältnisse und grosse Missstände. Der Verein übernahm verschiedene Aufgaben. Ein paar Beispiele: Die Beschaffung eines Krankenwagens; die Unterstützung von Knaben und Mädchen aus ärmlichen Verhältnissen, damit diese eine Berufslehre absolvieren konnten; die Einführung von Volks-

hochschulkursen; «Kurkolonien» für schwächliche und kränkliche Kinder; die Förderung des Süssmostes im Kampf gegen den Alkoholismus; die Unterstützung von 60 Ungarn-Flüchtlingen oder die Mithilfe bei der Behebung von Unweterschäden im Thurthal.

Nebst den Mitgliederbeiträgen helfen Spenden und Legate auch heute noch, die Armut zu lindern. Ein aussergewöhnlich grosses Legat ermöglichte im Jahr 1976 den Erwerb des Langeneggerhauses in Ossingen. Noch heute sind zwei GGA-Vorstandsmitglieder ehrenamtlich im Stiftungsrat des Langeneggerhauses tätig.

Der Vorstand des Trägervereins der Zeitung *andere seite* sucht

Kassier/in

- Zahlungsverkehr (Mitgliederbeiträge und Inserate ca. 300 Buchungen jährlich)
- Budget und Jahresabschluss
- Zeitaufwand pro Quartal ca. 25 Std. plus 1 Vorstandssitzung
- Einblick in Journalismus und Zeitungswesen, interessante Arbeit von zu Hause aus möglich

Der Antritt erfolgt nach Absprache. Die bisherige, langjährige Kassierin führt Sie sorgfältig in die ehrenamtliche Aufgabe ein und erteilt gerne weitere Auskünfte: Therese Jenni, Tel. 052 659 61 15, traegerverein@andereseite.ch

andere **seite**

Schule heute: Unsere Schule kann vielen individuellen Bedürfnissen gerecht werden. Hier ein paar Beispiele von Formen und Angeboten, die in den letzten Jahren Einzug in die Schulstube gehalten haben.

Tagesschule



Foto: Zäg

Tagesschul-Team Adlikon

(er) Wir sitzen am Mittagstisch im 1. Stock des Schulhauses in Adlikon. Eben hat die Köchin den Kindern geschöpft, Hamburger an Tomatensauce, Penne und Zucchini. «Das mögen die Kinder», sagt sie und setzt sich mit einer Gruppe an den Küchentisch, wo die gefüllte Salatschüssel zum Verteilen bereit steht.

Die Drittklässler erzählen, was sie nach dem Dessert unternehmen. «Ich baue am liebsten an der Lego-Stadt im Estrichvorraum.» «Ich gehe ins Spielzimmer gleich nebenan, wo der Kochherd und die Puppen sind.» «Von eins bis halb zwei Uhr dürfen wir hinaus, dann können wir Fussball spielen, das gefällt uns auch.»

Beim Kaffee berichten die Tagesschulleiterin, Claudia Klötzli, die Lehrerin, Christine Keller, und die Köchin und Betreuerin, Maja Fischer, wie der Tagesablauf aussieht. Bereits um 7 Uhr werden die ersten Kinder zum Morgenessen in die Tagesschule gebracht. Bis zur Abfahrt des Schulbusses, der die sieben Kindergärtler nach Humlikon fährt, beaufsichtigt Maja Fischer die Kinder. Um 8 Uhr beginnt im Erdgeschoss für die Erst- bis Viertklässler der Unterricht bei Christine Keller, die an zwei Vormittagen dabei von Christa Huber unterstützt wird. Die Fünft- und Sechstklässler fahren mit ihren Velos nach Humlikon in die Schule.

Von den insgesamt 17 Kindern, die 2010/2011 die Mehrklassenschule in Adlikon besuchen, kommen elf aus Dörfern der Umgebung. Sie profitieren vom Betreuungsangebot, das während der Arbeitswoche von 7 bis 18 Uhr dauert und Aufgabenstunde, Spiel und Sport umfasst und selbstverständlich auch am schulfreien Mittwoch gilt, und während der Ferien Erlebnistage und -Wochen bereit hält.

Integrative Förderung

(mw) Wir lesen viel von Umbruch und Änderungen im Schulbereich. Eine Änderung betrifft die Hilfe für Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Kinder, die früher in Kleinklassen geschult wurden oder jene mit Teilleistungsschwächen (z. B. Legasthenie, Dyskalkulie), werden heute wenn möglich in der Regelklasse unterrichtet und integrativ gefördert (IF). Die Entwicklung des Kindes, seine Leistungen und die Sozialkompetenz sollen



Foto: Margrit Wältli

Dorothee Angst

umfassender gefördert werden. Kameradinnen und Kameraden bieten ein gegenseitiges Lernfeld. Die Schulische Heilpädagogin (oder IF-Lehrperson) arbeitet intensiv mit der Klassenlehrperson zusammen. Im so genannten Teamteaching unterrichtet sie zusammen mit der Lehrerin/dem Lehrer «ihre» Kinder im Klassenzimmer oder fördert sie in einem Grüppchen ausserhalb des Schulzimmers. «Kinder, die beispielsweise in der Mathematik besondere Unterstützung brauchen, nehme ich in einer kleinen Gruppe zusammen», erklärt mir Dorothee Angst. Sie hat eine 80 Prozent-Stelle in Henggart für die Mittelstufe. Eine zweite Heilpädagogin betreut die Kindergartenkinder und die Unterstufe. Die beiden IF-Lehrerinnen achten neben den schulischen Belangen stark auf das seelische Wohlbefinden der Kinder. Wenn ein Kind Unterstützung braucht, wird dies am so genannten Standortgespräch mit den Eltern besprochen. Falls Unklarheiten oder Unsicherheiten entstehen, wird der Schulpsychologische Beratungsdienst (SPD) für eine Abklärung angefragt. Dorothee Angst fasst in einem Satz zusammen, was ihre Aufgabe ist: «Wir IF-Lehrerinnen unterstützen zusammen mit den Lehrkräften die Kinder in schulischen und psychischen Belangen.»

Kleingruppenschule



Foto: Margrit Wältli

Franz Schicker

(mw) Mit dem Schuljahrsabschluss gab Katharina Büchi Fritschi den Stab der Kleingruppenschule Kleinandelfingen an Franz Schicker weiter. Seit dem 3. Betriebsjahr arbeitet der Heilpädagoge mit ihr zusammen. Maria Kellmann Alvarez, Sozialpädagogin, wird ihn in dieser Aufgabe unterstützen.

Vor sieben Jahren war der Bedarf für eine Kleingruppenschule ausgewiesen. Der Anfang war in finanzieller Hinsicht harzig, weil man von falschen Zahlen ausgegangen ist. Heute ist die Schule kostenneutral. Laut Katharina Büchi Fritschi hat die Schulbehörde die Marschrichtung für die Zukunft vorgelegt: die strategischen Überlegungen umfassen neben der Konsolidierung die Prüfung einer Unterstufenklasse und die Erarbeitung eines Reintegrationskonzeptes. Das Volksschulamt legt aber sehr grossen Wert darauf, dass alle Kinder in die Regelklassen integriert werden. Verhaltensauffällige Kinder sind jedoch in einer Kleingruppe besser aufgehoben. Die Förderung des Sozialverhaltens der Kinder geniesst einen hohen Stellenwert und kann ideal geübt werden, weil drei Jahrgänge in einer Gruppe von sechs oder sieben Kindern unterrichtet werden. Franz Schicker möchte das Konzept für die Berufsvorbereitung weiterentwickeln und die Schüler durch Praktikumseinsätze und Schnupperlehren für die Berufswelt vorbereiten. Für die Lehrkräfte ist es befriedigend, wenn sie erleben, wie Jugendliche eine dreijährige Lehre aufnehmen und durchstehen können. Eine weitere Neuerung ist bereits aufgegleist: Der Kanton will mit der Kleingruppenschule, zusammen mit sieben anderen Institutionen, einen Pilotversuch für eine Leistungsvereinbarung durchführen.

Altersdurchmisches Lernen (AdL)



Foto: zVg

Regula Gugelmann

(ek) Um die Schule im Dorf zu halten, auch bei rückläufigen Schüler/innenzahlen, sind neue Wege gefragt. In Rheinau haben sich Lehrpersonen und Schulpflege für die Einführung von Altersdurchmischem Lernen entschieden – und das mit Erfolg.

Im Gegensatz zum Mehrklassensystem, in dem jede Klasse einzeln behandelt wird, ist es beim Altersdurchmischten Lernen möglich, dass sich die Schüler/innen klassenübergreifend in Lerngruppen engagieren. Regula Gugelmann, Schulleiterin der Primarschule Rheinau, beschreibt wie AdL in der Schule funktioniert: «Wenn ich den Drittkläss-

lern das Verb erkläre, ist es im Altersdurchmischten Lernen möglich, dass ein sprachbegabtes Zweitklasskind den Erklärungen zum Verb ebenfalls zuhören kann. Für die Drittklässler sind die Erklärungen obligatorisch, für die Zweitklässler freiwillig. Sind sogar noch Viertklässler in der gleichen Lerngruppe, ist es möglich, dass das Viertklasskind die Erklärungen nochmals anhört und sein Wissen vertieft oder dass es sogar selbst den Drittklässlern die Verben erklärt.»

Alle Kinder können von AdL profitieren. Die schwächeren und jüngeren Kinder können sich für Fragen immer wieder an andere wenden. Ältere Kinder können ihr Wissen vertiefen, in dem sie den Jüngeren den Stoff erklären. Das Erklären ist auch für Begabte eine neue Herausforderung. Denn nur was man wirklich verstanden hat, kann man anderen auch erklären.

Beim Eintritt sind die neuen Kinder die Jüngsten und brauchen Hilfe von den Grossen. Mit der Zeit werden sie zu den Grossen und können ihr Wissen weitergeben. Auch ein schwacher Viertklässler kann einem Zweitklässler etwas erklären oder zeigen. Dies ist für sein Selbstwertgefühl sehr wichtig. Auch das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder wird durch den Austausch untereinander gestärkt.

Grundstufe

(mw) «Glückskinder» und «Thekkinder», so benennen die beiden Lehrkräfte die Kinder, welche die Grundstufe in Waltalingen besuchen. Glückskinder, weil sie in den ersten beiden Jahren das tun dürfen, was sie am liebsten tun. Wenn sie gerne mit Zahlen und Buchstaben umgehen, dürfen sie das. Wenn sie lieber spielen, dürfen sie das auch. Für die Thekkinder gilt es, sich im dritten Jahr den 1. Klass-Lehrstoff anzueignen, sofern sie sich nicht schon in den ersten beiden Jahren dafür interessierten. Die Kinder können je nach Lern- und Entwicklungsstand 2 bis 4 Jahre in der



Foto: Margrit Wältli

Agnes Radman und Lucia Gammenthaler

Grundstufe verweilen, bevor sie in die 2. Klasse übertreten. Bereit sein für die 2. Klasse heisst, dass ein Kind auch emotional sowie sozial bereit ist und sich in die Gemeinschaft einfügen kann. Es geht nicht nur um Schreiben, Lesen und Rechnen. Ein Glücksfall ist auch, dass im Stammertal das altersdurchmischte Lernen in der Primarstufe eingeführt wurde. Damit erleben die Kinder einen fließenden Übergang.

Die beiden Grundstufenlehrerinnen Agnes Radman und Lucia Gammenthaler bringen eine grosse Erfahrung als Kindergärtnerin und Primarlehrerin mit und waren von Anfang an von der Grundstufe begeistert. Sie besuchten während 3 Jahren gemeinsam Weiterbildungen, da die Kindergärtnerin das Vermitteln der Kulturtechniken lernen musste und die Primarlehrerin die Kindergarten-Pädagogik. Die beiden Lehrerinnen sind total überzeugt von diesem kindgerechten, individuellen Lernen und hoffen, dass die Grundstufe weitergeführt werden kann. Bereits haben sie 7 Jahre Erfahrung. Die Versuchsphase wurde von der Bildungsdirektion bis 2014 verlängert.

In den ehemaligen Kindergartenräumen haben die Kinder enorm viel Platz. Die Räume sind gestaltet mit verschiedenen Lern- und Spielorten. Viele Lehrpersonen, Schulinteressierte und Schulbehörden nehmen immer wieder gerne Einblick in die Grundstufe von Waltalingen. Die beiden Lehrpersonen sind gerne bereit, ausführlich zu informieren.

Begabtenförderung im Bezirk Andelfingen

Von Dr. Marion Weber,
Talentstudio, Frauenfeld

Im Bezirk Andelfingen steht für Primarschüler/innen mit besonderen Begabungen die integrierte und differenzierte Förderung im Klassenverband im Zentrum. An mehreren Schulen wird sie durch ein Mentorat bei einer Fachlehrkraft ergänzt. Die enge Zusammenarbeit zwischen Klassenlehrperson, Mentorslehrkraft, den Eltern und wenn notwendig dem schulpсихologischen Dienst, erlauben die Integration dieser Schüler/innen in den Schulalltag und ihre optimale Förderung. Die Aufgabe des Mentorats ist es dabei, den Verstand zu schärfen und geistige Herausforderungen zu bieten. Die Mentorslehrkraft führt die überdurchschnittlich und hoch begabten Schüler/innen mit offenen Aufgaben, Werkstattunterricht und Projekten an ihre intellektuellen Grenzen.

Die Buben und Mädchen lernen im Mentorat Mitschüler/innen mit einer ähnlichen Denkweise kennen. Sie arbeiten mit ihnen an den gleichen Aufgaben und Projekten, tauschen Ideen aus und leben ihre Kreativität aus. Sie lernen ihren instinktiven hohen Fähigkeiten vertrauen und entwickeln aus ihnen Arbeitstechniken und Lernstrategien.



Foto: zVg

Dr. Marion Weber

Es ist wichtig, dass die Schule die Buben und Mädchen mit hohen intellektuellen Fähigkeiten als Bereicherung erlebt und sie fördert. Die Forschung zeigt, dass nicht beachtete Begabungen meistens verkümmern und verloren gehen.

Die gezielte frühe Förderung überdurchschnittlich und hoch begabter Kinder ist wichtig, denn aus ihnen kommen die Talente in Forschung, Technik und Wirtschaft von morgen. Das Mentorat bietet eine ergänzende Förderung zum regulären Unterricht. Dort lernen die Primarschüler/innen ihr eigenes Begabungsprofil kennen und einschätzen. Sie erarbeiten sich eine solide Basis, auf der sie in Zukunft ihre hohen Fähigkeiten weiter entwickeln.

Von der Grundstufe bis zur Werkklasse

Anfang der 70er-Jahre wurde nach einer Lösung für die gemeinsame Betreuung eines Schulpsychologischen Dienstes im Bezirk Andelfingen gesucht. Zur gleichen Zeit war die Stadt Winterthur nicht mehr bereit, behinderte Kinder aus dem Weinland zu schulen. 1979 wurde die Heilpädagogische Schule am jetzigen Standort in Humlikon eröffnet.

Von Agnes Strupler, Schulleiterin

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 wurde der erste Schulpsychologe eingestellt. Auch für behinderte Kinder musste eine bezirkseigene Lösung gesucht werden. 1973 wurde in Andelfingen mit einer Gruppe von 5 Kindergartenkindern gestartet. Die Gruppe wuchs rasch an, so dass der Zweckverband Land suchte für den Bau einer Schule. Dieses fand man in Humlikon.

Der im Jahr 1972 gegründete Zweckverband, dem die 30 Schulgemeinden des Bezirks Andelfingen angehören, vereint aktuell den Schulpsychologischen Beratungsdienst mit der angeschlossenen Psychomotorik-Therapiestelle, den Logopädischen Dienst und die Heilpädagogische Schule (HPS).

Die HPS ist in den ersten Jahren langsam gewachsen, seit etwa 15 Jahren rapide. So waren im Jahr 1996 erst 40 Kinder angemeldet; auf das Schuljahr

2011/12 sind es bereits 97 Schülerinnen und Schüler (aus dem Zweckverband und aus umliegenden Gemeinden). An diesem starken Wachstum haben die Veränderungen in der Bildungslandschaft, vor allem die Integrative Förderung, einen grossen Anteil. So gehen bereits 35 der 97 Kinder mit einer Behinderung in die Regelschule ihres Dorfes. Sie sind Schüler und Schülerinnen der HPS und erhalten ihre spezielle Förderung während ca. 9 Lektionen durch Heilpädagogen der HPS in ihrer Klasse. Die Integration bedingt eine intensive Zusammenarbeit zwischen der Regellehrperson und der Heilpädagogin.

In der HPS selber als Tages-Sonderschule werden Kinder im Alter von 4 bis 18 Jahren in 10 Klassen unterrichtet. Nach der Grundstufe werden Unter-, Mittel- und Oberstufenklassen geführt. Die anschliessende Werkklasse dient der weiteren Schulung, der Berufsfindung und der Begleitung ins Erwachsenenleben.

Die Statuten des Zweckverbands halten fest, dass alle Kinder aus den Verbandsgemeinden, die mehr Unterstützung benötigen als sie die Regelschule anbieten kann, einen Platz in der HPS zugesichert haben. Die oft mühsame Suche nach einem geeigneten Schulplatz erübrigt sich so für Eltern und Schulpfleger.



Foto: Margrit Wälti

In der Gruppenarbeit

Veränderungen im Schulalltag

Schule früher und heute ...

Meine Mutter Margrit Späth-Walter ist seit über 30 Jahren Sekundarlehrerin. Ich habe sie zu den Veränderungen ihres Schulalltages befragt.

Von Dominique Späth und Margrit Späth-Walter

Stell dir deinen Schulalltag vor 30 Jahren vor. Und dann vergleiche mit heute.

Ich war die Jüngste im Team und die einzige Frau auf der Sekundarstufe. Ich unterrichtete zwei Parallelklassen in sieben verschiedenen Fächern. Heute bin ich das Fossil in unserm Kollegium. Ich unterrichte immer noch sehr gerne, aber der Schulalltag hat sich grundlegend verändert. In gewissen Fächern sitzen Kinder unterschiedlicher Schulniveaus, denen ich gerecht werden muss.

Wie waren damalige Schülerinnen und Schüler?

Die Kinder waren noch recht kindlich und waren sich gewohnt, zu gehorchen. Mein Unterricht war meist frontal: Ich stellte eine Frage, sie antworteten. Es wurde viel geübt, viel geschrieben. Zu mei-

ner Freude sind heute die Kinder meistens willig und auch kritisch. Sie müssen in mehr Fächern mehr leisten. Andererseits sind sie Kinder ihrer Zeit, sie wollen unterhalten und motiviert werden.

Wie war das Verhältnis im Kollegium?

In unserem Schulhaus gab es eine klare Trennung zwischen Real- und Oberschule (heute Sek A, B oder C). Wir Reallehrpersonen hatten alle ein eigenes Pult am Fenster mit schöner Aussicht, die Oberschullehrer nicht... Einige meiner Reallehrerkollegen waren den Oberschulkollegen gegenüber recht arrogant. Trotzdem gab es oft spannende Gespräche und wir hatten es lustig und gemütlich. Unser Team ist von häufigen Wechseln durchgeschüttelt worden. Die Klassen müssen mit verschiedenen Lehrerinnen und Gruppen umgehen. Der Unterschied zwischen Real- und Oberschullehrern ist aufgehoben.

Wie hast du die Schulbehörde erlebt?

Die Schulbehörde spielte eine untergeordnete Rolle. Im Schulhaus gab es den Schulhausvorstand. Wichtiges wurde unbürokratisch im Team besprochen, und kontrolliert wurde der Unterricht vom Schulinspektor. Seit einigen Jahren haben wir eine Schulleitung, die der Schulpflege Rechenschaft ablegen muss. Die Kommunikation ist aufwändiger geworden.

Wie war der Kontakt zu den Eltern?

Prinzipiell habe ich als junge Frau Wohlwollen durch die Eltern erfahren. Kontakt hatten wir nur bei Problemen. Wohl bin ich als Neuling in Fettnäpfchen getreten, aber ich fühlte mich respektiert, ich «war jemand». Heute werden die Eltern viel umfassender informiert als früher. Dinge, die vor 30 Jahren selbstverständlich waren, müssen heute bewilligt oder gerechtfertigt werden. Oft wird direkt die Schulleitung oder sogar die Schulpflege angesprochen. Es sind aber glücklicherweise nur wenige Eltern, die z. B. verhindern wollen, dass ihr Kind die Konsequenzen seines Tuns selber ausbadet. Mein Beruf ist heute mehr als früher auch die Erziehung der Kinder zu Zuverlässigkeit, Ausdauer, Selbstkontrolle und Höflichkeit.

Schulpsychologischer Beratungsdienst Bezirk Andelfingen

Wenn alle Stricke reissen ...

Bauchweh vor jeder Prüfung, Unterforderung in der Schule, überforderte Eltern: Wenn Schülerinnen und Schüler, Eltern oder Lehrpersonen ein Problem haben, hilft oft der Schulpsychologische Beratungsdienst (SPD) des Bezirkes Andelfingen weiter. Das rege genutzte Angebot nimmt eine wichtige Rolle ein, wenn es im Schulalltag nicht rund läuft.

Von Dominique Späth

Der Schulpsychologische Beratungsdienst ist im Zentrum Breitenstein in Andelfingen untergebracht. Alle, die am Schulalltag beteiligt sind, können in Problemfällen zur Beratung an den SPD gelangen, auch Schüler/innen selbst, ohne dass die Zustimmung eines Erwachsenen nötig wäre. Dementsprechend vielfältig sind auch die Fälle, die die Schulpsychologinnen unter der Leitung von Claudia Schlesinger Gisler, bearbeiten. Schlesinger führt seit mehreren Jahren ein äusserst konstantes Team von sechs Psychologinnen, von denen



Claudia Schlesinger Gisler,
Leiterin des SPD Andelfingen

die meisten auch Lehrerfahrung haben. Insgesamt verfügt der SPD über 350 Stellenprozent für den ganzen Bezirk. Pro Jahr werden rund 240 Fälle behandelt, die nicht nur thematisch, sondern auch von der Komplexität her verschieden sind. Der SPD unterscheidet zwischen kurzen, erweiterten und XXL-Fällen, gemessen an der Zeit,

die für einen Fall investiert wird. Kurze Fälle, die den kleinsten Teil aller Fälle ausmachen, sind jeweils nach zwei Stunden abgehandelt, während letztes Jahr etwa ein Viertel der Fälle über 100 Aktivitäten umfassten und unter der Kategorie XXL behandelt wurden. Die Fälle werden nach Regi-

onen oder Spezialkenntnissen der Mitarbeiterinnen verteilt, je nachdem, was für den gegebenen Fall am effizientesten erscheint.

Die zuständige Psychologin geht nicht nach einem einzigen vorgegebenen Muster vor, sondern handelt der Situation entsprechend. Oft hilft es schon, wenn ein Problem zwischen Jugendlichen, Lehrpersonen oder Eltern angesprochen wird und den Beteiligten klar wird, dass eine Unstimmigkeit vorhanden ist. In anderen Fällen setzt man einen runden Tisch mit den Betroffenen ein. Psychologinnen besuchen nach ersten Gesprächen beispielsweise auch die betroffene Schule, um sich vor Ort ein Bild der Situation zu machen. Was der SPD nicht anbietet, sind Langzeittherapien. Allerdings besteht die Möglichkeit, dass die Psychologinnen Betroffene in eine Therapie überweisen, sofern ein schwerwiegendes Problem besteht.

Die Vernetzung zwischen verschiedenen Bezirksdiensten funktioniert laut Schlesinger bereits gut. Sie engagiert sich seit Jahren für den Prozess der Kantonalisierung der Schulpsychologischen Dienste. Als Bestandteil der Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes ist eine Vereinheitlichung auch geplant, doch bedarf es erst einer positiven Behandlung in den Räten, bevor dies erfolgen kann.

Breit akzeptierte Schulentwicklung

Die Schulleitung ist eine befriedigende Arbeit

Am Anfang der Umsetzung des Volksschulgesetzes stand die Einrichtung der Schulleitungen. In der Einführungsphase noch teilweise umstritten, ist die geleitete Schule im Kanton Zürich heute nicht mehr wegzudenken.

Von Käthi Furrer,
Schulleiterin der Primarschule Dachsen

Vor einigen Wochen erhielten wir einen Brief von der Bildungsdirektion. In grossen goldenen Lettern stand da: «100 Prozent». Es war ein Dankeschreiben des Volksschulamtes dafür, dass die Schule die Reformschritte im neuen Volksschulgesetz (VSG) nun zu 100 Prozent erfüllt hat. Konkret heisst das:

- Die Schule ist geleitet und die Zusammenarbeit zwischen Schulbehörde und Schule ist im Organisationsstatut verankert
- Die Schule arbeitet mit einem Schulprogramm, das in einer Jahresplanung konkretisiert wird
- Schülerinnen und Schüler werden bei Bedarf in ausserschulischen Tagesstrukturen betreut
- Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern haben ein angemessenes Mitwirkungsrecht
- Bildung und Erziehung der Kinder mit besonderen Bedürfnissen geschehen anhand eines gemeindeeigenen sonderpädagogischen Konzeptes

Die oben genannten festen Einrichtungen helfen allen Beteiligten – Kindern, Eltern, Lehrpersonen und Schulpflege – ihre Aufgaben besser zu erfüllen. Die Meilensteine der jüngsten Schulentwicklung sind in der Bevölkerung denn auch breit akzeptiert. Besonders bewährt hat sich bei uns beispielsweise das vierjährige Schulprogramm, gemeinsam erarbeitet von Lehrerteam und Schulpflege. Darin sind, orientiert an unserem Leitbild, die wichtigen schulischen Inhalte und Ziele festgehalten, mit denen sich die Schule über eine längere Zeit befassen will. Grosse Beliebtheit erfreuen sich der Kinderrat und der Elternrat, durch den die Mütter und Väter unserer Kinder näher an die Schule gerückt sind.

Seit acht Jahren leite ich die Primarschule Dachsen, die ersten sechs davon zusammen mit einem Kollegen, seit zwei Jahren allein. Daneben gebe ich noch einige Lektionen Unterricht in verschiedenen Klassen und Fächern. Ich finde die Schulleitung eine spannende, sehr vielseitige und vor allem eine befriedigende Arbeit. Die Schulpflege gibt mir viel Handlungsspielraum und das nötige Vertrauen. Zu meinem Aufgabenbereich gehö-



Kaffeepause am Sporttag 2011

ren so interessante Sachen wie die Planung von pädagogischen Schwerpunkten und Projekten, Personalführung und Kommunikation nach aussen. Natürlich bin ich auch da, um Probleme zu lösen und Konflikte zu schlichten. Das Wichtigste an meinem Beruf ist, die Voraussetzungen zu schaffen, damit alle gut arbeiten können und die Kinder gerne zur Schule kommen.



bauen mit Holz

Robert Schaub AG
8450 Andelfingen
Tel. 052 305 25 15
Fax 052 305 25 10
info@schaub-ag.ch
www.schaub-ag.ch

Galloway Gourmet-Beef

Aus extensiver Weidehaltung
Fertige Portionen
im 5kg oder 10kg Mischpaket



Husemer Weine direkt vom

Husemerhof.ch
Familie Keller
Hausen bei 8475 Ossingen
Tel 052 317 39 32
Natel 079 500 39 32
info@husemerhof.ch
www.husemerhof.ch

Ihre Pizzeria im Weinland



Silvia Braun-Breiter
Landstrasse 35
Tel 052 317 25 25

Ruhetag : Sonntag und Montag
8450 Andelfingen www.weinlandpizza.ch

Schön, mit Ihnen zu bauen.

LANDOLT

Hoch- + Tiefbau. Neu- + Umbau.
Renovieren + Sanieren. Gross + Klein.
Landolt + Co. AG. 8451 Kleinandelfingen
TEL +41 52 305 29 29. www.landolt-bau.ch

la columna

Sommerferien

Von Martina Straub

Was vermisse ich im Arbeitsleben am meisten aus der Schulzeit?

Die 5 Wochen Sommerferien! Es war ein tolles Gefühl nach einem Schuljahr mit dem Zeugnis in der Hand nach Hause zu gehen und zu wissen, in den nächsten fünf Wochen muss ich nicht an die Schule denken. Alles war abgeschlossen und benotet. Der neue Lehrstoff war noch nicht bekannt. Was blieb, war ein echter Unterbruch, eine Auszeit – wie man heute so schön sagt. Man konnte tun und lassen, was man wollte: In die Ferien gehen, Bücher lesen, Fotos einkleben, Projektwochen besuchen... und keine Minute lang an die Schule denken.

Im Arbeitsalltag ist das viel schwieriger – ich brauche jeweils ein paar Tage, um zu realisieren, dass ich Ferien habe, und bis alles Dringende, was unbedingt VOR den Ferien noch erledigt sein muss, erledigt ist, vergehen nochmals ein paar Tage. Und dann? Dank Laptop und Smartphone ist es auch während den Ferien schwieriger, die Arbeit Arbeit sein zu lassen. Warum? Weil nicht alle Ferien haben und sich die Pendenzen türmen. Nur schon der Gedanke an die Rückkehr an den Schreibtisch ist ein Graus. Darum ist die Versuchung gross, immer alles abzarbeiten und schön à jour zu bleiben... Aber so sind Ferien ja keine Ferien... Das beste Gegenmittel ist, richtig in die Ferien zu gehen – also zu verreisen und Computer und Smartphone zuhause zu lassen. Ein paar kleine Tricks helfen mir jeweils den Arbeitsalltag zu vergessen:

1. Eine gute Stellvertretung, die auch in der Abwesenheitsmeldung als Kontaktperson erscheint, so erledigen sich die dringenden Sachen, während ich weg bin
2. Eine klare Abwesenheitsmeldung formulieren (z. B.: Emails werden in dieser Zeit NICHT gelesen) und
3. Das Rückkehrdatum um einen Tag versetzen; so bleibt am ersten Arbeitstag Zeit fürs Ankommen und Sichten aller wichtigen Dinge, bevor man überhäuft wird mit Anfragen von aussen.

Und trotzdem fehlt ein echter Unterbruch, ein Jahresabschluss oder Projektabschluss, bevor man etwas Neues anfängt und dazwischen sich die verdiente Pause gönnen kann. Sommerferien sind etwas, wo die Wirtschaft für einmal vom Schulsystem lernen könnte und bitte nicht umgekehrt!

FITNESSCENTER DYNAMIC

Fitness - die Freunde schafft
www.fitness-dynamic.ch



Naturzentrum Thurauen

Ein Stück Thurauen für Sie!

Auf der Steubisallmend bei Flaach entsteht ein weiterer Anziehungspunkt des Weinlandes: das Naturzentrum Thurauen. Das Naturzentrum wurde von der gemeinnützigen Stiftung PanEco in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde Flaach, dem Kanton Zürich und dem TCS als Betreiber des Campingplatzes konzipiert.

Am 20. August war es endlich soweit: Das Naturzentrum Thurauen öffnete die Tore für die Bevölkerung der Region. Treten Sie auch bald ein und lassen Sie sich in die faszinierende Welt einer lebendigen Auenlandschaft entführen! Das Naturzentrum nimmt Sie mit – in einer interaktiven Ausstellung – auf eine Reise durch Zeit und Lebensraum. Ein Erlebnispfad und diverse Exkursionen lassen die Besucher in das Herz der Auen blicken. Im zum Zentrum gehörenden Restaurant können sich Gross und Klein für Entdeckungsreisen in der Natur stärken, und für alle Erholungs-



suchenden sind die Thurauen der richtige Ort, die Seele baumeln zu lassen.

Ob alleine, als Familie oder Gruppe: Unter www.naturzentrum-thurauen.ch finden Sie alle Informationen und ein passendes Angebot.



Werden Sie Fördermitglied!

Nutzen Sie jetzt die einmalige Chance, ein «Stück Thurauen zu erwerben» – mit einer Fördermitgliedschaft für das neue Naturzentrum Thurauen. Eine Fördermitgliedschaft ermöglicht es Ihnen, Teil der Erlebniswelt Thurauen und dieser einzigartigen Renaturierung im Weinland zu werden. Als Dank wird Ihr Name an einer Treppenstufe oder Brückenplanke des Zentrums eingraviert. Auf immer und ewig. Während drei Jahren profitieren Sie zudem vom attraktiven Mitgliederpaket. Die Fördermitgliedschaft kostet einmalig 850 Franken oder kann auch in drei Jahresraten zu 300 Franken bezahlt werden.



5 Schritte – und die Thurauen gehören auch Ihnen

1. Reservation unter Tel. 052 318 23 23 oder unter www.naturzentrum-thurauen.ch
2. Gewünschten Namen angeben (maximal 50 Zeichen inkl. Leerzeichen):
3. Zustellung der Bestätigung mit «Gut zum Druck» durch die Stiftung PanEco.
4. Freigabe mit Ihrer Unterschrift und Zustellung an PanEco per Post.
5. Produktion eines hochwertigen Messingschildes durch PanEco. Befestigung des Schildes auf einer Treppenstufe oder Brückenplanke des Naturzentrums.

Achtung: Die Aktion dauert nur noch bis zum 16. September 2011.

Mit Ihrer Unterstützung wird das Naturzentrum Thurauen – im Einklang mit Natur und Umwelt – zu einem attraktiven Erholungs- und Begegnungsort für die Bevölkerung mit Ausstrahlung über die Schweizer Grenzen hinaus.

Ob Studenten oder Senioren: Alle Mitglieder profitieren!

Die Stiftung PanEco bietet allen Mitgliedern¹ ein attraktives Angebot:

- Sie geniessen freien Eintritt in die Ausstellung und den Erlebnispfad.
 - Sie werden regelmässig über Aktualitäten informiert.
 - Sie werden einmal im Jahr zu einem exklusiven Anlass für Mitglieder eingeladen.
 - Sie profitieren von diversen Vorzugsleistungen
- Besuchen Sie uns auf unserer Website www.naturzentrum-thurauen.ch und erfahren Sie mehr über das gesamte Projekt und aktuelle Angebote. Für Rückfragen steht Ihnen Sylvie Schneidewind von der Stiftung PanEco unter Tel. 052 318 23 23 gerne zur Verfügung.

¹ Mitgliederkategorien: Einzelmitglied (60.–)/Mitgliedschaft auf Lebenszeit (1800.–)/Familienmitglied (80.–)/Studenten, Seniorinnen und IV-Rentner (50.–)/Jugendliche unter 18 Jahren (25.–)/Kollektivmitglied (300.–)

Ob alleine, als Familie oder Gruppe:
Unter www.naturzentrum-thurauen.ch
finden Sie alle Informationen und ein
passendes Angebot.

EVELINE KUNZ

in den Nationalrat

Am 23. Oktober 2011 - Liste 2.
Thomas Hardegger als Ständerat.

www.sp-weinland.ch // www.evelinekunz.ch



**farbe
macht
frisch**

**antonelli gmbh
malerbetrieb**

Büro:
Wurzikerweg 2
8462 Rheinau

Rheinau und Neuhausen

Werkstatt:
Wüscherstrasse 1
8212 Neuhausen

Telefon 052 319 24 68
Fax 052 319 24 88
antonelli-gmbh@bluewin.ch

antonelli
malerbetrieb

*Gärtnerei
Regula Bänninger*

1001 Pflanzenspezialitäten
für Garten, Balkon, Wohnung



bunte Gärtnersträusse



Gewürz-Variationen

Tel. 052/317 42 66 Alte Steinerstrasse 19
8451 Kleinandelfingen

**Wähle
Grün**
ECHT GRÜN. ECHT STARK.

Liste **4**

GRÜNE
Grüne Partei der Schweiz

artstock.net

FARBE RAUM ENERGIE

Brauchen Sie professionelle
Hilfe beim Aufräumen von
Estrich, Keller oder Büro?
Ich begleite Sie beim
Sortieren und Ordnen -
stunden- oder tageweise.
Rufen Sie unverbindlich an!

Eva Woodtli Wiggenhauser
dipl. Geomantie-Beraterin SGD
Mühlegasse 6, 8463 Benken
Tel. 052 203 72 72
www.farbe-raum-energie.ch



INSTITUT FÜR YOGA & AYURVEDA
Kurse • Seminare • Workshops

**Yoga Kurse &
Ayurveda Behandlungen**
in Andelfingen

Ihrer Gesundheit zuliebe!

Wir beraten Sie gerne:
052 317 32 80 / gabriela.huber@hispeed.ch
ayurveda-yoga.ch

Veranstaltung «1001 Gemüse & Co.» in Rheinau

Gemüse. Geniessen. Genial!

Mehr als nur ein Geheimitipp: Auf dem Klosterplatz von Rheinau findet die Veranstaltung «1001 Gemüse & Co.» vom 10. und 11. September 2011 zum vierten Mal statt. Ein Interview mit der Koordinatorin Nina Steiger. Von Lilith C. Hübscher



Foto: ZVG

Mit Eintrittsbändel auf Entdeckungsreise: Nach dem Motto «Beiss mich!» 1001 Düfte und Gaumenfreuden geniessen.

Frau Steiger, Sie betreuen die diesjährige Veranstaltung «1001 Gemüse & Co.». Was können Sie im Voraus verraten?

Nina Steiger: Das Motto heisst «Menschen, Pflanzen und Tiere im Gespräch». Da gibt es zum Beispiel das Bio Suisse Gemüse-Zelt, in welchem die Besucher über 200 Gemüsesorten frei degustieren und mit den anwesenden Gemüseproduzenten ins Gespräch kommen können. Zudem wird in Vorträgen informiert, wie Tiere und Pflanzen untereinander kommunizieren. Und schliesslich wird besprochen und informiert, wie Pflanzen und Tiere im gesellschaftlichen Kontext ökologisch zu züchten sind.

Sie studieren in Wädenswil Biotechnologie, organisieren diese Veranstaltung in den Ferien und ihrer Freizeit als Nebenverdienst.

Tatsächlich bin ich durch das Studium ziemlich ausgelastet. Das inhaltliche Konzept verantwortet allerdings Martin Ott und als zusätzliche Hilfe habe ich Hans Hilpertshauer an meiner Seite.

An der Fachhochschule in Wädenswil bin ich in spannende Projekte involviert. Die Beschäftigung mit dem Anlass hier in Rheinau, sowie die vielen neuen Ideen, die durch diese Veranstaltung dargestellt und diskutiert werden können, sind eine sehr gute Ergänzung zu meinem Studium.

Welches sind für Sie die Höhepunkte?

Höhepunkte hat es viele. Es ist beispielsweise der Vortrag von Prof. Isenbügel über die Entwicklung der Mensch-Tierbeziehungen in der Geschichte.

Oder der Auftritt des sogenannten «Herrn der Tomaten», Erich Steckovic aus Niederösterreich, der auf seinem Hof 3200 (!) verschiedene Tomatensorten und über 100 Chili-Sorten züchtet, welche er zum Degustieren mitbringen wird. Ein weiterer Höhepunkt sind die Hofführungen. Sie sind äusserst beliebt und meistens ausgebucht. Und last but not least sind natürlich die über 50 Produzentinnen und Produzenten die Helden der ganzen Ausstellung.

Wie kommt man am besten zum Anlass «1001 Gemüse & Co.»?

Wir empfehlen dringend, mit dem Zug nach Martalen zu fahren und von dort mit dem Postauto anzureisen. Es gibt rund um die Uhr zusätzliche Postautokurse. Ein Shuttle-Bus-Service führt motorisierte Besucherinnen und Besucher vom Parkplatz in Neurheinau an den Ort der Veranstaltung beim Klosterplatz. Für diesen Service verrechnen wir 5 Franken Park-Shuttle-Gebühr pro Fahrzeug. Ein Geheimitipp ist die Anreise per Schiff: Mit dem Zug nach Laufen und dann vom Rheinfluss her in einer einstündigen Schifffahrt mit der Mändli Schiff AG direkt zum Klosterplatz Rheinau. Wer so anreist, kann bereits im Schiff den Degustationseintritt bezahlen und erhält ein vergünstigtes Kombibillet für die Schifffahrt inklusiv Eintritt.

www.1001gemuese.org > Programm

Sa, 10. Sept., 11–18 Uhr; So, 11. Sept., 11–17 Uhr

Lilith C. Hübscher, Co-Präsidentin Gen Au Rheinau www.gen-au-rheinau.ch, Kantonsrätin. Kandidiert für Nationalrat, um Vereins-Anliegen direkt in Bundesbern einzubringen. Schloss im Juni Weiterbildung «Freitagskurs Bio-Landbau» am Strickhof ab.

Gen Au Rheinau

Saatschutz
für die Welt von morgen

Unsere Impulse in den letzten Monaten

- *Feldtafelaktion:* Mit Infotafeln weisen wir auf über 50 Feldern auf den Wert von hier produziertem Saatgut hin und lancieren so eine Saatgutinitiative.
- *Biologische Züchtung der Schweiz:* Wir stossen die schweizerische Tagung in Frick/FiBL an. Die Ergebnisse dazu erfahren Sie an der Veranstaltung «1001 Gemüse & Co.», am Sonntag, 11. Sept. 15 Uhr.
- *Schutz von gentechfreiem Saatgut:* Die zuständige Kantonsrats-Kommission beschliesst einstimmig, das Thema weiterzuverfolgen – 2013 läuft das Gentech-Moratorium aus.
- *Agrarpolitik 14–17:* Wir lassen uns dazu vernehmen insbesondere im Hinblick auf gentechfreie Zone (Waldshut, Bezirke Andelfingen, Bülach und Kanton Schaffhausen); Sicherstellung der Arten- und Sortenvielfalt; Qualitätsstrategie in Forschung und Förderung des Wissenssystems für ressourcensparende Produktion.

Wir bleiben dran. In den nächsten Ausgaben der *anderen seite* vertiefen wir die aufgeführten Bereiche.

Unsere Möbel –
einzigartig wie Sie

Jedes Möbel ist eine Einzelanfertigung – nach Ihrem Wunsch und unserem Entwurf – aus massivem FSC-Holz.

Möbel Manufaktur Wiggenhauser
Mühlegasse 6
8463 Benken
Tel. 052 203 72 72
www.moebel-manufaktur.ch

Schneeberg Drogerie

Weinlandstrasse 8, 8451 Kleinandelfingen
Tel 052 317 36 16 Fax 052 317 37 63

DUL-X
HÄLT DICH IN BEWEGUNG

Deine neuen Trainingspartner

NEU!

Gel Sport Warm-Up
Unterstützt das Aufwärmender Muskeln
Erhöht die Muskelspannkraft
Zieht schnell ein

Gel Sport Relax
Entspannt und unterstützt die Regeneration
Kühlt und lindert Schmerzen
Zur Vorbeugung von Muskelkater

Gutschein

Gegen Abgabe dieses Gutscheines erhalten Sie beim nächsten Einkauf bis 31. Oktober 2011

10% Rabatt

Kostenloser Depot-Check

- Stimmen Risikostreuung und Risikobereitschaft überein?
- Erzielen Sie optimale Renditen?
- Sind die Kosten transparent und fair?

Wir analysieren Ihr Wertschriftendepot.
Kompetent und unverbindlich.



Stefan Leu, Filialleiter
052 304 33 31
stefan.leu@eksh.ch

Ich freue mich auf Ihren Anruf!

Mehr Möglichkeiten.

ERSPARNISKASSE SCHAFFHAUSEN
Die Bank. Seit 1817.
www.ersparniskasse-weinland.ch



Pro Insel Rheinau
Für neues Leben auf der Klosterinsel in einem intakten Landschaftsbild.

www.inselrheinau.ch



Fischi
Papeterie und Lederwaren
Thurtalstr. 4,
8450 Andelfingen
Tel. 052 3171084 Fax 052 3171210

Jetzt aktuell:

Modische Taschen für den Herbst

Aus Ihrem Fachgeschäft

Holzspielschöpfli

Erich und Hildegard Ritzmann
Oberdorfstrasse 18
8416 Flaach
Tel. 052 318 17 88



Öffnungszeiten: Mittwoch 14.00 – 18.30
Samstag 09.00 – 13.00
www.holzspielschoepfli.ch

Hochsicherheitsanlage über dem Atommülllager?

Wir lassen uns nicht für dumm verkaufen!

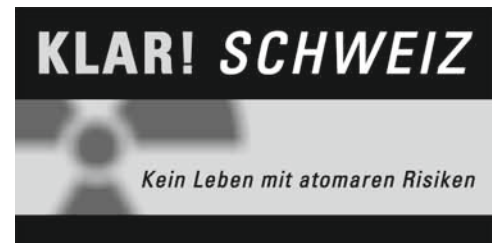
Man kann es drehen und wenden wie man will, die Nachricht der Sonntagszeitung zum Sommerferienbeginn, dass in den oberflächlichen Anlagen eines geplanten Atommülllagers eine «Atomfabrik» mit «heissen Zellen» geplant sei, wo der hochtoxische Atommüll in einer Hochsicherheitsanlage mittels Roboter bearbeitet werden soll, ist wie eine Bombe eingeschlagen.

Von Dr. Jean-Jacques Fasnacht,
Co-Präsident Klar! Schweiz

Die beherrschende und indignierte Reaktion der NAGRA und des Bundesamts für Energie: «... wirklich Interessierte hätten schon längst davon wissen können...» konnte den Informations-GAU nicht mehr verhindern. Es wurde nämlich rasch klar, dass nur ein sehr kleiner Kreis von Fachexperten mit diesem hoch brisanten Sachverhalt vertraut war, aber die allgemeine Öffentlichkeit schlicht im Unklaren gelassen wurde. Auch wer sich als interessierter Laie in die Dokumente der NAGRA und des BFE vertieft, erfährt nur beiläufig, dass eine nicht näher definierte Verpackungsanlage für atomaren Abfall vorgesehen sei. Zudem suggeriert ein Animationsfilm der NAGRA heile Welt mit niedlichen Modelleisenbahnsequenzen bei der Entsorgung von Atommüll in den Untergrund. Was so einer vom BFE und NAGRA immer wieder propagierten, transparenten, breiten und für die Öffentlichkeit verständlichen Informationspolitik ganz und gar nicht entsprechen will, scheint vielmehr Teil einer wohl durchdachten Strategie zu sein. Das Verwedeln von unangenehmen Realitäten und eine Salamtaktik in Sachen Information und Vorgehensweise sind durchaus bekannte Methoden, damit eine widerspenstige Bevölkerung eine Kröte schluckt. Dazu passt eine

unlängst vertriebene NAGRA-Hochglanzpostille mit Postkartenidylle, welche der Bevölkerung den Speck durch den Mund ziehen soll und entgegen den wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der fundierten sozioökonomischen Studie der Schaffhauser Regierung, «positive Auswirkung auf die regionale Wirtschaft, hohe Lebensqualität und eine positive Bevölkerungsentwicklung» prophezeit. Was wundert, dass jegliche negative Schlagzeile dieser schönfärberischen Propagandastrategie schadet und gerade jetzt vermieden werden soll, wo im Rahmen des sogenannten Partizipationsverfahren – bei der Planung der Oberflächenanlagen und der Erschliessung – die Öffentlichkeit mitarbeiten wird. Und der Wind beginnt sich auch in der Weinländer Bevölkerung und bei den Behörden zunehmend gegen ein mögliches Atommülllager zu drehen.

Es tut diesem im Übrigen absolut unverbindlichen Verfahren nur gut, wenn der Bevölkerung damit einmal mehr und mit klarer Deutlichkeit vor Augen geführt wurde, was wirklich geplant ist: In einer für die Region gewaltigen Industrieanlage von mindestens 400 Meter Länge × 200 Meter Breite, mit verschiedensten Gebäulichkeiten, einem Eisenbahnanschluss und einem Hochsicherheitstrakt, der gegen Terroranschläge, Erdbeben und Flugzeugabstürze geschützt werden müsste, soll der gefährlichste und langlebigste Müll der



Menschheit bearbeitet werden, um dann in die Tiefe versenkt zu werden. Eine Anlage mit riesigem Gefahrenpotential, welche ohne Zweifel negative und nachhaltige Auswirkungen für die Sicherheit, die wirtschaftliche Prosperität und das Leben für die betroffene Bevölkerung haben wird und ganz einfach nicht Platz in einer dicht besiedelten Region haben darf.

KLAR! Schweiz hat sich als Opposition der ersten Stunde mit breiter Erfahrung und Vernetzung entschlossen, im anrollenden Partizipationsverfahren mitzuwirken und die Finger auf die zahlreichen offenen Fragen zu legen. KLAR! Schweiz wird sich aber nicht als Feigenblatt für ein unverbindliches Akzeptanzverfahren missbrauchen lassen.

Von nicht absehbarer Auswirkung im Pokerspiel um die Entsorgung von Atommüll auch für die Schweiz noch dies: Gemäss dem EU-Ministerrat müssen bis 2015 alle 14 EU Staaten, welche AKWs betreiben, konkrete Pläne für die Entsorgung des Atommülls vorlegen. Wo die Anlagen gebaut werden, müssen die nationalen Regierungen entscheiden. Mitgliederstaaten können sich auch für ein gemeinsames Lager zusammentun und die Entsorgung ausserhalb der EU ist explizit erlaubt. Une affaire à suivre, die uns ganz sicher so oder so bald beschäftigen wird!



Menschenstrom gegen Atom, Demo Mai 2011 vor dem Paul Scherrer Institut

Fürs Weinland nach Bern!

Eveline Kunz: Mutter, Parteisekretärin, Mietschlichterin, Umweltschützerin

Mit Eveline Kunz sprachen
Markus Späth-Walter und Käthi Furrer

Eveline Kunz, seit über einem halben Jahr bist du Mutter einer aufgestellten und quicklebendigen Felicia, du lebst mit deinem Partner und vier Pferden auf einem Bauernhof, leitest das Sekretariat der SP Winterthur, arbeitest als Mietschlichterin und kandidierst jetzt für den Nationalrat – wie bringst du das alles unter einen Hut?

EK: Das geht nur, weil ich mich auf ein tolles Umfeld verlassen kann. Mein Partner kümmert sich während eines Tages in der Woche um unsere Tochter, meine Schwiegereltern entlasten uns während zwei Tagen. So lässt sich das im Moment mit meinem 50-Prozent-Arbeitspensum gut vereinbaren. Zudem werden wir uns in naher Zukunft auch um einen Krippenplatz bemühen. Wir hoffen, dass mit dem neuen Kinder- und Jugendhilfegesetz endlich auch die Gemeinden in unserem Bezirk ihrer Pflicht nachkommen werden. Ein Ausbau ist dringend nötig. Nicht alle Familien und noch viel weniger die vielen Alleinerziehenden können wie wir auf ein privates Netzwerk zurückgreifen. Ich bin im Übrigen auch überzeugt, dass Kinderkrippen vor allem für Einzelkinder anregend und fördernd sind – auch im Weinland...

Du lebst in Adlikon, ziemlich weit ab vom öffentlichen Verkehr – wie hältst du es persönlich mit der Mobilität?

Die Anbindung unseres Dorfes an den öffentlichen Verkehr ist gar nicht so schlecht. In 10 Minuten sind wir mit dem Velo am Bahnhof Henggart – von dort sind die Verbindungen in alle Richtungen brillant. Für den Pferdetransport und fürs Einkaufen sind wir allerdings auf einen «bösen» Offroadler angewiesen. Wir legen aber kaum je grosse Distanzen zurück. Die Einkaufsmöglichkeiten sind dank dem Regionalzentrum Andelfingen für eine ländliche Region sehr gut. Der ÖV



Eveline Kunz, Nationalratskandidatin aus Adlikon

ist entlang der S-Bahn-Linie ja auch im Weinland bestens ausgebaut, trotz Hinketakt und Lücken bei der Erschliessung der abgelegeneren Gemeinden. Das beeindruckende Wachstum der ÖV-Benutzung im Bezirk zeigt, dass nicht nur in den Städten der Ausbau des Angebots entscheidend ist. Wir werden bei der neuen Regionalplanung sicher nicht darum herumkommen, die Siedlungsentwicklung auf die Verkehrserschliessung abzustimmen und die Wohnzonen in unmittelbarer Nähe zur S-Bahn zu konzentrieren und zu verdichten. Beim Strassenverkehr ist zudem wichtig, dass vor allem der Schwerverkehr mit allen denkbaren Mitteln auf der neuen Miniautobahn kanalisiert wird.

Adlikon ist in Luftlinie kaum fünf Kilometer vom Atom-Bohrloch Benken entfernt. Wie lebt es sich als junge Familie mit der Aussicht, den Atommüll der ganzen Schweiz dereinst praktisch vor der eigenen Haustür deponiert zu bekommen? Was hat sich durch die Katastrophe von Fukushima für dich verändert?

Für die Atommüllfrage hat sich praktisch nichts verändert. Noch ist ja auch in der Schweiz der Ausstieg aus der Kernenergie keineswegs beschlossene Sache. Da gilt es nun dranzubleiben und wirklich Nägel mit Köpfen zu machen. Für den von uns in der Schweiz in den letzten Jahrzehnten produzierten gefährlichen Atomabfall



Sozialdemokratische Partei
der Schweiz

müssen wir dann eine Lösung finden. Dafür aber haben wir noch Zeit. Ich bin entschieden gegen ein Atomloch auf Vorrat. Das ländliche Weinland mit seiner fantastischen, intakten Naturlandschaft ist denkbar schlecht geeignet für ein Tiefenlager. Der Opalinuston mag geologisch überzeugen, unsere Region erträgt aber keine hoch gefährliche industrielle Grossanlage. Die Rahmenbedingungen stimmen hier hinten und vorne nicht. Auch das Konzept, das die NAGRA für die Entsorgung bisher vorgelegt hat, ist alles andere als überzeugend – das gilt fürs Weinland, aber auch für alle andern vorgesehenen potentiellen Standorte.

Die SP zieht mit dem Slogan «für alle statt für wenige» in den Wahlkampf. Was bedeutet er für dich konkret?

Als Gewerkschafterin stellt sich für mich zunächst die Lohnfrage. Alle, die einen 100-Prozent-Job haben, müssen von ihrem Salär anständig leben können. Die Lohnschere hat sich in den letzten 20 Jahren stark zu Gunsten der besser Gestellten verändert. Das muss korrigiert werden. Die Boni, die in der Finanzwelt gezahlt werden, versteht kein vernünftiger Mensch mehr, sie machen die Gesellschaft kaputt.

Als zweites steht für mich hinter dem Wahlspruch ganz klar das Recht auf eine bezahlbare Wohnung für alle – auch und gerade für Familien mit Kindern. Überhaupt ist es unerträglich, dass Kinder heute für viele zu einem bedrohlichen Armutsrisiko geworden sind. Es darf nicht sein, dass Kinder mehr und mehr zu einem «Luxusobjekt» werden, das sich nur jene leisten können, die überdurchschnittlich verdienen.

Was bringst du eigentlich in deinem politischen Rucksack für den Nationalrat mit?



Foto: Markus Späth

Ein tolles Umfeld für Familie, Beruf, Politik und Hobby.

Als Sekretärin der SP Winterthur – und bis vor kurzem der SP Thurgau – bin ich mit fast allen wichtigen politischen Dossiers auf kommunaler, kantonaler und schweizerischer Ebene vertraut. Als Mietschlichterin komme ich regelmässig zum Einsatz. Ich habe mich mit dem ausgezeichneten schweizerischen Mietrecht vertraut gemacht und die Möglichkeiten der Schlichtung als niederschwelliges Instrument zum Ausgleich zwischen Mietern und Vermietern schätzen gelernt. Dadurch ist mir die Wohnpolitik besonders ans Herz gewachsen. In den Wahlkämpfen für das Bezirksgericht und für den Kantonsrat habe ich mir das Rüstzeug für den nationalen Wahlkampf geholt.

In Bern würde ich mich in erster Linie für die Interessen der Region in der Atommüllfrage einsetzen. Ebenso wichtig sind mir aber auch Fragen der Gesellschaftspolitik. Als erfahrene Umweltpädagogin interessiert mich vor allem auch der konkrete Umweltschutz, der sorgfältige Umgang mit unsern endlichen Ressourcen: Ich bin überzeugt, dass hier jeder einzelne durch sein persönliches Verhalten viel Spielraum hat für eine positive Entwicklung – wichtig ist, dass der Staat die Rahmenbedingungen so gestaltet, dass die nötigen Anreize dafür geschaffen werden.

Kurzporträt Eveline Kunz

Eveline Kunz ist Ende August 1974 geboren und in Winterthur aufgewachsen. An der Universität Zürich studierte sie Publizistik (Soziologie/Sozialpsychologie) und schloss ihr Studium erfolgreich ab. Heute wohnt sie zusammen mit ihrer Familie in der Gemeinde Adlikon bei Andelfingen.

Politik gehört zu ihrem Leben. Einerseits beschäftigt sie sich als Parteisekretärin der SP Bezirk Winterthur beruflich mit Abstimmungskampagnen und Wahlen. Andererseits ist sie als Partei- und Vorstandsmitglied in der SP Weinland aktiv. Sie hat an den Kantonsratswahlen 2011 teilgenommen und kandidiert im kommenden Herbst auf der SP-Liste für den Nationalrat.

Parolen der SP

zu den kantonalen Abstimmungsvorlagen vom 4. September 2011

Volksinitiative «Für einen wettbewerbsfähigen Kanton Zürich»	NEIN
Aufhebung Gesetz für ein Polizei- und Justizzentrum	NEIN
A Sozialhilfegesetz	JA
B Gegenvorschlag	NEIN
C Stichfrage	A
Abschaffung Gesetz über die hauswirtschaftliche Fortbildung	NEIN

Die Zukunft ist Grün!

Die Energie-Wende ist *das* Thema des Sommers! Die Energiewende wird uns im Parlament auch im Herbst beschäftigen. Dann behandelt der Ständerat die hängigen Vorstösse zu Atomausstieg und Energiewende.

Von *Marlies Bänziger,*
Nationalrätin Grüne, Winterthur

Heute gilt, vom Nationalrat beschlossen, dass wir als Schweiz die Energiewende wollen, weg von der Atomenergie. Dass wir den Aufbruch wagen ins postatomare Zeitalter. Dieser Entscheid ist höchst erfreulich. Aber eigentlich auch logisch und sonnenklar. Denn Uran ist endlich. Uran-Abbau und -Anreicherung ist mit grossem Ressourcenverschleiss und ungeheuerlichen Umweltschäden verbunden. Ausserdem hat noch kein Land der Welt eine Lösung für die jahrtausende lange Lagerung der radioaktiven Abfälle. Auch die Schweiz nicht mit dem geplanten endlosen Zwischenlager in Benken.

Die Frage ist nur, *wann* wir aus dem atomaren Zeitalter aussteigen. Der Nationalrat hat lediglich beschlossen, *dass* wir aussteigen. Die Haltung des Ständerates zu diesem Entscheid ist völlig offen. Unglaublich wird da lobbyiert. Nicht zuletzt mit dem Argument, dass ja die Atomkraftwerke (die den Kantonen gehören und damit uns allen) massive Gewinne in die kantonalen Kassen fliessen lassen. Dieses Argument scheint manch einen – bereits mit der Atomlobby gut vernetzten – Ständesvertreter zu beeindrucken. Ausserdem wollen sich grad CVP- und FDP-Vertreter Wahlunterstützungen nicht vergällen und die SVP möchte sich möglichst nicht äussern, weil sie hier nämlich schlicht an ihrer Basis vorbei politisiert. Die SVP will weiterhin vollumfänglich an der Atomkraft festhalten. Ja, es tönt fast so, als seien sie daran, Uran produzierende Apfelbäume zu züch-

ten. Denn sie sprechen bei der Atomkraft von der schweizerischen Energie-Unabhängigkeit!

In dieser Situation hilft unsere Grüne Atomausstiegsinitiative weiter. Wir Grünen sind überzeugt, dass die Mehrheit der Schweizer Bevölkerung auf Atomstrom verzichten will.

Mit unserer Initiative wollen wir erreichen, dass der Ausstieg der Schweiz aus der Atomenergie bis spätestens 2029 erfolgt. Das bedeutet eine Laufzeit für jedes Atomkraftwerk von maximal 45 Jahren. Wenn es die Sicherheit verlangt, müssen Atomkraftwerke auch schon früher abgeschaltet werden. Dies gilt explizit für Mühleberg. Um gut ohne AKW leben zu können, setzen wir auf Einsparung, Effizienz und die Förderung der neuen Erneuerbaren.

Wir Grünen wollen aber mehr: Wir fordern die Abkehr von der heutigen Wachstums- und Verschleiss-Wirtschaft. Wir wollen eine Kreislaufwirtschaft. Die Natur ist uns hier Vorbild. In der Kreislaufwirtschaft gelangen die eingesetzten Rohstoffe über den Lebenszyklus einer Ware hinaus wieder möglichst vollständig in den Produktionsprozess zurück. Grundlage für die Forderung nach einer Kreislaufwirtschaft ist die Überzeugung, dass in einer endlichen Welt nur Produktionsverfahren mit einem wirklichen stofflichen Kreisschluss unbeschränkt fortgeführt werden können. Wiederverwertung von Papier, Glas, Küchen- und Gartenabfällen, Altmetall, Pet usw. sind hier gute Anfänge. Es braucht aber wesentlich mehr, ein eigentliches Umdenken in der Wirtschaftspolitik. Darum haben wir unsere Grüne Wirtschaftsinitiative lanciert.

**Jetzt
unterschreiben:**

www.initiative-atomausstieg.ch
www.gruenewirtschaft.ch

Wir brauchen beides, und beides bedingt sich gegenseitig: Energiewende und eine Grüne Wirtschaft. Darum sammeln wir für beide Initiativen gemeinsam. Die Formulare erhalten Sie auf dem kantonalen Sekretariat (Tel. 044 440 75 50 oder sekretariat@gruene-zh.ch).

Im Hinblick auf die Herbstsession beschäftigt mich noch eine zentrale Frage: Bleibt unser Verbandsbeschwerderecht erhalten? Die Frage ist berechtigt. Im Rahmen der Sondersession zur Energie wurde im Nationalrat eine Motion überwiesen, die das Verbandsbeschwerderecht bei Energieprojekten abschaffen will. Folgt der Ständerat im Herbst dem Nationalrat, ist dies der Anfang vom Ende des Verbandsbeschwerderechtes und ein unglaublicher Verlust für unsere Umwelt. Es fragt sich natürlich, welche Parteien diesen absoluten Blödsinn, diese Verachtung der Umweltschutzgesetzgebung mitgetragen haben: SVP, FDP bis auf drei Ausnahmen, die Mehrheit der CVP! Gut zu wissen, auch im Hinblick auf die Wahlen. Das sind die Taten, an denen wir die Worte messen sollten.

Parolen der Grünen

**zu den kantonalen Abstimmungsvorlagen
vom 4. September 2011**

Volksinitiative «Für einen wettbewerbsfähigen Kanton Zürich»	NEIN
Aufhebung Gesetz für ein Polizei- und Justizzentrum	JA
A Sozialhilfegesetz	JA
B Gegenvorschlag	NEIN
C Stichfrage	A
Abschaffung Gesetz über die hauswirtschaftliche Fortbildung	NEIN

Integration statt Inseldasein

Ja zum Sozialversicherungsgesetz!

Das Sozialhilfegesetz soll das Ausländergesetz umsetzen, das Integration nach dem Prinzip «Fördern und Fordern» vorsieht. Die Gegner führen falsche Argumente zwecks Wahlkampf ins Feld.

Von Lilith C. Hübscher,
Kantonsrätin und
Nationalratskandidatin
Grüne Winterthur

Zankapfel sind die «vorläufig Aufgenommenen» (vA). Die Gegner behaupten, es handle sich hierbei um Sans-Papiers. Richtig ist: Der Bund erteilt diesen vA-Status, wenn eine Rückkehr in die Heimat das Leben bedroht, z. B. infolge Bürgerkrieg. Endet diese Bedrohung, weist der Bund die Betroffenen aus. Meist dauern diese Krisen jahrelang. Darum ist es sinnvoll, vA während dieser Zeit via Sozialhilfe in die Arbeitswelt zu integrieren – wer etwas leistet, bekommt eine Gegenleistung. Paradoxerweise will der Gegenvorschlag vA weiterhin via Asylfürsorge passiv am Tropic des



Lilith C. Hübscher

Staates hängen lassen, was notabene Sanktionsmöglichkeiten ausschliesst.

Eine Einzelperson, monieren die Gegner, würde neu doppelt so viel Geld erhalten (960 Franken statt 554 Franken pro Monat). Tatsache ist, dass Unterstützungsgelder nicht mehr nach Einzelperson, sondern nach Haushaltgrösse ausgerichtet werden. Ausserdem leben zwei Drittel der Betroffenen in Familienhaushalten. Das neue System kostet die Allgemeinheit

mittelfristig sogar weniger.

Dass die parteiübergreifende vorberatende Kommission die Vorlage einstimmig (!) guthiesst, spricht für sich. Die neue Regelung ist einfach, fair und transparent. Ich empfehle Ihnen dazu ein Ja. Zum Gegenvorschlag ein Nein.



Foto: zVg

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten für den Nationalrat

Marlies Bänziger, Daniel Vischer, Balthasar Glättli, Bastien Girod, Ornella Ferro, Katharina Prelicz-Huber (von links nach rechts)

Grüne Liste Nr. 4

Die Bisherigen:

1. Marlies Bänziger, Winterthur, 1960, politische Allrounderin
2. Daniel Vischer, Zürich, 1950, Rechtsanwalt
3. Katharina Prelicz-Huber, Zürich, 1959, Fachhochschuldozentin, Präs. vpod
4. Bastien Girod, Zürich, 1980, dipl. Umweltwissenschaftler ETH, Klima- und Zukunftsforscher

Die Neuen:

5. Ornella Ferro, Uster, 1959, Sozialarbeiterin
6. Balthasar Glättli, Zürich, 1972, Leiter Kampagnen und Werbung vpod CH
7. Lilith C. Hübscher, Winterthur, 1963, Publizistin BR, Fachfrau Biolandbau
8. Hans Läubli, Affoltern am Albis, 1955, Geschäftsleiter

Wir haben auch eine Generationenliste:

Junge Grüne und Alte (Grüne) Füchse

Mehr erfahren Sie unter

www.junge-gruene-und-alte-fuechse.ch

Nationalrats- und Ständeratskandidaten

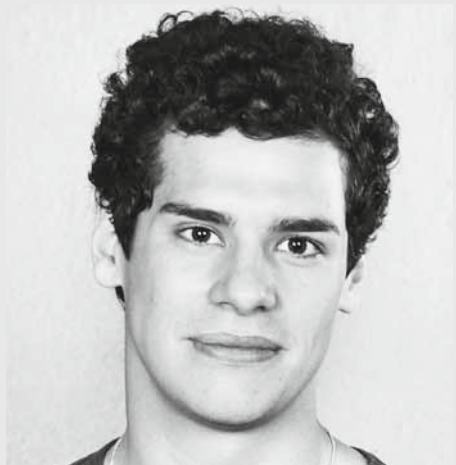


Foto: zVg

Luca Fasnacht (23), Nationalratskandidat Grüne Weinland, Geschichtsstudent (und Nachtwache im AOZ-Durchgangszentrum, Assistent, Texter, Kyburg-Führer)



Foto: zVg

Balthasar Glättli (39), Ständeratskandidat Grüne, langjähriger Gemeinderat Zürich, Leiter Kampagnen und Werbung vpod Schweiz

www.glaettli-ins-stoeckli.ch

Der junge Nationalratskandidat Luca Fasnacht und der grüne Ständeratskandidat Balthasar Glättli sind sich einig: Der Atomausstieg ist ein Generationenprojekt. Hier und heute müssen wir eine ernsthafte Energiewende einleiten, um uns möglichst bald von der veralteten Atomtechnologie zu lösen und nicht noch weiteren, hochradioaktiven Atommüll zu produzieren.



Gesetzesänderung für
«Vorläufig Aufgenommene»

Sozialhilfe erhalten – Pflichten übernehmen

Mit der Unterstellung der vorläufig Aufgenommenen unter das Sozialhilfegesetz erhalten diese nicht nur Rechte, sondern müssen auch Pflichten übernehmen. Die EVP lehnt den Gegenvorschlag als untaugliches Mittel ab.

Von Ruth Kleiber, EVP-Kantonsrätin, Winterthur

Der Kantonsrat hat mit der Teilrevision des Sozialhilfegesetzes die vorläufig Aufgenommenen (abgewiesene Asylanten aus Kriegsgebieten) aus der Asylfürsorgeverordnung herausgelöst und neu dem Sozialhilfegesetz unterstellt. Gegen diese Regelung wurde von der SVP das konstruktive Referendum ergriffen. Die SVP will verhindern, dass die vorläufig Aufgenommenen Sozialhilfe erhalten. Die EVP lehnt den Gegenvorschlag im Referendum ab und stimmt der Teilrevision des Sozialhilfegesetzes zu. Die Gründe dazu sind:

- Dem vorläufig Aufgenommenen steht nach dem Abschluss des Asylverfahrens die wirtschaftliche Hilfe nach den SKOS-Richtlinien zu.
- Erfahrungsgemäss bleiben die vorläufig Aufgenommenen mehrere Jahre oder für immer in der Schweiz, da die Wegweisung dieser Personen nicht möglich oder unzumutbar ist.
- Die vorläufig Aufgenommenen sind den Sozialhilfe berechtigten Personen gleichgestellt, sie haben die gleichen Rechte und Pflichten.
- Das Sozialhilfegesetz bietet eine Handhabe, die berufliche und soziale Integration der vorläufig Aufgenommenen einzufordern und, sofern diese nicht kooperieren, können Sanktionen ausgesprochen werden.
- Vorläufig Aufgenommene sollen einer Arbeit nachgehen können und sind nicht automatisch über Jahre Sozialhilfebezüger.

Wer aus einem Kriegsgebiet oder aus politischen Gründen flüchten musste, wird alles daran setzen, in der neuen Heimat schnell Fuss fassen zu können. Geben wir diesen Flüchtlingen die Chance dazu.



Ruth Kleiber

Das Gesetz ist nicht überflüssig

Ende einer Erfolgsgeschichte?

Mit der Abschaffung der hauswirtschaftlichen Fortbildung soll eine Million eingespart werden. Damit soll die Erfolgsgeschichte mit den sehr gut besuchten Kursen unnötigerweise beendet werden. Die EVP empfiehlt aus Überzeugung ein Nein zur Abschaffung der hauswirtschaftlichen Fortbildung.

Von Ruth Kleiber, EVP-Kantonsrätin, Winterthur

Mit einem Federstrich sollen die hauswirtschaftlichen Erwachsenen- und Elternkurse gestrichen werden mit der Begründung, dieses Gesetz sei überflüssig. Gegen den Kantonsratsbeschluss wurde das Referendum ergriffen. In nur 6 Wochen wurden rund 20 000 Unterschriften gesammelt. Die hauswirtschaftlichen Fortbildungskurse sind seit vielen Jahrzehnten über den ganzen Kanton gesehen eine Erfolgsgeschichte.

Jedes Jahr besuchen rund 22 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer 1800 Kurse in vielen Ge-

meinden des Kantons. Dabei erteilen rund 300 Lehrpersonen etwa 36 000 Lektionen. Die Kurse beziehen sich auf den modernen Haushalt, das Wohlbefinden des Einzelnen und auf die Bedürfnisse der Familien. Der Bund will nächstens ein umfassendes Weiterbildungsgesetz einführen und wenn die Stimmbürger und Stimmbürgerinnen Ja sagen zur Abschaffung, wird eine gut funktionierende gesellschafts- und freizeitorientierte Weiterbildung abgeschafft. Warten wir die Vorgaben des Bundes ab, dann kann das Gesetz über die hauswirtschaftliche Fortbildung überarbeitet werden.

Eine undemokratische Entscheidung

Nein: PJZ-Gesetz soll bleiben

Der Zürcher Kantonsrat will das vom Volk genehmigte Gesetz zum Polizei- und Justizzentrum Zürich aufheben. Er war nicht bereit, den Volkswillen umzusetzen. Das ist undemokratisch und verdient ein NEIN.

Von Markus Schaaf, EVP-Kantonsrat, Rämismühle

Im Jahre 2003 stimmte das Zürcher Volk dem PJZ-Gesetz zu. Damit erteilte es den Auftrag, Polizei und Justiz auf dem Areal des alten Güterbahnhofs unterzubringen. Im Kantonsrat wurde der Kredit für das Projekt abgelehnt. Das Zürcher Volk muss deshalb nochmals zum PJZ Stellung nehmen. Sagt es Ja zur Aufhebung des PJZ-Gesetzes, lehnt es nachträglich den Kredit ab. Sagt es dagegen mit der EVP Nein zur Aufhebung des Gesetzes, hält es

am Projekt fest und vermeidet eine 60 Mio. Franken teure Planungsleiche.

Mit einer Aufhebung des PJZ-Gesetzes wären die Probleme nicht gelöst. Es müsste eine zweitbeste Lösung gesucht werden, die bestimmt nicht billiger würde. Viele betroffene Liegenschaften sind sanierungsbedürftig. Das Kasernenareal würde für neue Nutzungen blockiert. Die Strassen würden weiterhin mit Gefangentransporten belegt, die mit einem PJZ wegfallen. Die EVP stimmt Nein zur Zwängerei des Kantonsrates beim PJZ-Projekt.

Parolen der EVP

zu den kantonalen Abstimmungsvorlagen vom 4. September 2011

Volksinitiative «Für einen wettbewerbsfähigen Kanton Zürich»	NEIN
Aufhebung Gesetz für ein Polizei- und Justizzentrum	NEIN
A Sozialhilfegesetz	JA
B Gegenvorschlag	NEIN
C Stichfrage	A
Abschaffung Gesetz über die hauswirtschaftliche Fortbildung	NEIN

Nationalratswahlen vom 23. Oktober 2011

Maja Ingold wieder nach Bern!

Maja Ingold, Winterthur, ist die EVP-Vertreterin für den Kanton Zürich im Nationalrat. Ihr überparteilicher Mittekurs gibt ihrer politischen Arbeit Glaubwürdigkeit und Gradlinigkeit. Sie verdient auch als Kandidatin für den Nationalrat und den Ständerat unser Vertrauen. Nachfolgend ein paar EVP-Themen, die sie in ihre politische Arbeit mit einbeziehen wird.

Von Margrit Wälti

Für eine freie Schweiz

Religionsfreiheit für alle! Die Religionsfreiheit ist eine Errungenschaft, die wir durch alle Böden verteidigen. Jeder Mensch ist frei, seine Religion zu wählen, auszuüben, zu bekennen und zu wechseln. Dieses Grundrecht muss in der Schweiz uneingeschränkt gelten und gegenüber Staaten, in denen Christen verfolgt werden, eingefordert werden.

Für eine familienfreundliche Schweiz

Weg mit der Ehestrafe! Heute zahlen Verheiratete mehr Steuern und bekommen weniger AHV als Unverheiratete. Diese Diskriminierung der Ehe ist ungerecht! Stabile familiäre Strukturen sind zu wertvoll, um sie zu bestrafen. Bei den Steuern heisst die Lösung Familiensplitting, bei der AHV muss gelten: eine Person, eine Rente.

Für eine verantwortungsbewusste Schweiz

Wir dulden keine Schulden! Schuldenabbau kommt vor Steuersenkungen. Hohe Staatsschulden sind nicht nachhaltig und unfair gegenüber künftigen Generationen. Die öffentliche Hand hat eine Vorbildfunktion für die Jugend, welche verschuldet ist wie noch nie. Lehren aus der Schul-

denkrise: strengere Eigenkapitalvorschriften stärken vernünftige Bankgeschäfte.

Für eine gesunde Schweiz

Prämienwachstum stoppen! Der EVP-Güggel kräht: «Tiefere Krankenkassenprämien für Familien!» Die Krankenkassenprämien sind – gerade für Familien – zu einer echten Belastung geworden. Die Spitzenmedizin und die Anschaffung teurer Geräte müssen national koordiniert werden. Wir fordern eine öffentliche Krankenkasse: Sie macht Schluss mit unnötigen Werbe- und Verwaltungskosten und der Jagd auf gute Risiken.



Für eine nachhaltige Schweiz

Energieverbrauch verringern! Aus Klimaschutzgründen und weil sie endlich sind, wollen wir sorgsamer mit den nicht erneuerbaren Energien umgehen. Das bedeutet: Energie sparen und erneuerbare Energiequellen fördern. Wir fordern eine ökologische Steuerreform und unterstützen Bemühungen in Richtung einer 2000-Watt-Gesellschaft. So setzen wir uns für den Erhalt der Schöpfung ein.

Für eine solidarische Schweiz

Armut weltweit halbieren! Um die weltweite Armut bis 2015 zu halbieren, hebt die Schweiz ihre Entwicklungshilfe von heute rund 0.4 Prozent schrittweise auf 0.7 Prozent des Bruttoinlandsprodukts an. So leisten wir unseren Beitrag zur Erfüllung der Millenniumsziele. Den am wenigsten entwickelten Ländern werden die Schulden erlassen, sofern sie wirksame Massnahmen gegen die Korruption treffen.



Foto: zVg

Christina Furrer

Für den Bezirk Andelfingen kandidiert Christina Furrer, Henggart. Sie war bis vor kurzem Sekundarlehrerin und studiert nebenbei Betriebswirtschaft. Neu wird sie nebst dem Studium als Leiterin Backoffice in einer Firma arbeiten. Sie stellt sich ebenfalls hinter die sechs ausgewählten Themen und freut sich auf ein gutes Ergebnis bei den Wahlen.

Abstimmung vom 4. September

Initiative gaukelt Wettbewerb vor

Die Volksinitiative «Für einen wettbewerbsfähigen Kanton Zürich» fordert die Halbierung der Vermögenssteuer. Für die Behauptung, der Kanton Zürich habe seine Konkurrenzfähigkeit im Steuerwettbewerb verloren, bleiben die Initianten den Beweis schuldig. Die Regierung beziffert die sich aus der Volksinitiative ergebenden Steuerausfälle auf über 300 Mio. Franken. Mit SAN 10 wurde im Kanton Zürich schon kräftig gespart. Steuersenkungen würden unvermeidlich zu weiteren Sparmassnahmen zu Lasten des Staatspersonals führen. Zu dieser zügellosen Volksinitiative sagt die EVP klar Nein.



Foto: zVg

Maja Ingold



www.evpzh.ch

www.evp-bezirk-andelfingen.ch

Machen Sie eine Probefahrt



FLYER
Innovation in Mobility



www.fridolinkeller.ch

VELOSPORT FRIDOLIN KELLER ZUM GRÜTLI 8476 UNTERSTAMMHEIM

**STEGEMANN
MALER**

FARBE
GESTALTUNG
BAUTENSCHUTZ

Industriestrasse
8450 Andelfingen
Tel. 052 317 18 38
www.stegemann.ch



FREI Weinlandstauden AG

Breitestrasse 5, 8465 Wildensbuch, Tel. 052 319 12 30
E-Mail: info@frei-weinlandstauden.ch
<http://www.frei-weinlandstauden.ch>
Mo - Fr: 8.00 - 12.00 / 13.30 - 18.00 Uhr; Sa 8.00 - 16.00 Uhr

Im Herbst den Frühling pflanzen



Ende September Pfingstrosen, Schwertlilien, Tulpen und vieles mehr...
Aktuell: Unere feinen Winterkräuter geben Ihrem Herbstsalat eine besondere Note!

ICH POSCHTE Z'ANDELFINGE

BRAUN



Braun Rasierer Contour Pro System Plus Limited

Akku- und Netzrasierer
Flexibler Scherkopf
3-fach Schersystem
Langhaarschneiderfunktion
Clean&Renew Reinigungssystem
Abwaschbar

Mod. 590cc Serie 5

statt Fr. 298.–

nur Fr. 145.–

Lassen Sie sich beraten bei

Meierelektro Elektroinstallationen
Elektro-Haushaltgeschäft
052/317 18 18 Landstrasse 53
CH-8450 Andelfingen

Tel. Installation 052 305 22 00
Tel. Laden 052 305 22 05, Fax 052 305 22 09
www.meierelektro.ch, info@meierelektro.ch

Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

Agentur Andelfingen
Am Marktplatz
8450 Andelfingen
Telefon 052 317 23 21
www.mobiwinterthur.ch

mit der anderen Seite

gut vernetzt

Volksschulamt

Diese Homepage der Bildungsdirektion des Kantons Zürich informiert laufend über alles, was unsere Volksschule betrifft. Hier finden Sie allgemeine Informationen zu unserem Schulsystem, zu Schulbetrieb und Unterricht. Es gibt Links zu Medienmitteilungen und Veranstaltungshinweise zu aktuellen schulpolitischen Themen sowie eine riesige Anzahl an Formularen zum Herunterladen, die den administrativen Aufwand rund ums Schulwesen vereinfachen.

www.vsa.zh.ch

Schulen unseres Bezirks im Netz

Die meisten öffentlichen Schulen unseres Bezirks verfügen über eine eigene Homepage oder existieren wenigstens als Teil der Gemeinde-Website. Suchen Sie nach «Oberstufe... (z. B. Marthalen)» oder nach «Primarschule... (z. B. Henggart)».

www.google.ch

Privatschulen in unserem Kanton

Eine Vielfalt an Privatschulen ergänzt das Ausbildungsangebot der Volksschule. In unserem Kanton sind viele davon im «Verband zürcherischer Hochschulen» organisiert. Jede funktioniert nach einem eigenen pädagogischen Konzept: Unterricht ausschliesslich in Englisch, Lerngruppen von höchstens 6 Kindern, Hochbegabtenförderung usw. – eine riesige Palette an unterschiedlichen pädagogischen und inhaltlichen Schwerpunkten. Auf der Homepage gibt es eine Liste mit Links zu den einzelnen Schulen.

www.v-z-p.ch

IG «Kindergerechte Schule»

Das Forum «Kindergerechte Schule» greift in regelmässigen Abständen relevante Themen aus der

Schulpraxis auf, stellt sie zur Diskussion und leitet sie an die bildungspolitischen Verantwortungsträger weiter. Diese Art der Meinungsäusserung stösst auf breites Interesse, da sie anonym erfolgt und auch kritische Stellungnahmen zu Entwicklungen im Schulbereich erwünscht sind.

Die Homepage verfügt ausser dem Diskussionsforum über ein sehr umfangreiches Archiv an Pressetexten rund ums Thema Schule.

www.kindgerechte-schule.ch

Schulpsychologischer Dienst des Bezirks Andelfingen

Das Team des Schulpsychologischen Beratungsdienstes unterstützt Schulkinder, Jugendliche, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitungen, Behörden und Berufsgruppen, welche mit Kindern und deren Familien arbeiten. Die Dienstleistungen sind unentgeltlich und können von jedermann in Anspruch genommen werden.

Das Angebot besteht aus telefonischen Auskünften, persönlichen Beratungsgesprächen,

Schulpsychologischen Untersuchungen, Kriseninterventionen, Informationen zu geeigneten Schulen/Hilfsangeboten/Therapien usw. Mehr Informationen finden Sie in unserem Beitrag auf Seite 9.

www.spd-andelfingen.ch

Lehrerbildung

Zur Zeit können nur schwer genügend Klassen- und Fachlehrkräfte gefunden werden. Der momentane Lehrermangel hat auch in der Lehrerbildung einiges in Bewegung gesetzt. So gibt es beispielsweise neue Wege für den schnelleren Berufseinstieg auf dem zweiten Bildungsweg. Wer sich für die Ausbildung zur Lehrperson an einer öffentlichen Schule des Kantons Zürich interessiert, kann sich über Bedingungen und Art der Studiengänge bei der Pädagogischen Hochschule Zürich oder beim Institut Unterstrass informieren.

www.phzh.ch > Ausbildung
www.unterstrass.edu > Institut

Bio-Artischocken

Verkauf ab Hof

jeden Freitagabend von 19.00 - 20.30 Uhr

Sie treffen uns Freitag und Samstag auf dem **Wochenmarkt**

in Frauenfeld, Schaffhausen und Winterthur



Fam. Reutimann-Elmiger
Dorfstrasse 29
8468 Guntalingen
Tel. 052 745 30 11
mail@karotte.ch

Fair kaufen

claro

FAIR TRADE

claro Weltladen
Steinberggasse 18, 8400 Winterthur
Di u. Fr: 8 bis 13 | 14 bis 18.30
Mi u. Do: 9 bis 13 | 14 bis 18.30
Samstag: 9 bis 16

Toyota Prius in der vollendeten III. Generation

Lassen Sie sich den Toyota Prius
unverbindlich erklären
und testen Sie ihn
bei uns in Marthalen.



Das Vollhybrid-Original seit 1997.
Um Längen voraus.



Garage Paul Corrodi AG
Ruedelfingerstrass 13
8460 Marthalen
Telefon 052 511 12 22
info@corrodi-auto.ch
www.corrodi-auto.ch

Agenda

Allgemein

Sa, 27. August, 8.30 – 11.15 Uhr

Computeria 60+ an der BWS Winterthur

Wöchentlicher Treff für Seniorinnen und Senioren, welche sich mit Computern beschäftigen und austauschen wollen.

www.zh.pro-senectute.ch > Unser Angebot > Bildung und Kultur > Computerias

Do, 8. September 14.30 – 18.30 Uhr

HEKS-Herbsttreffen

für kirchlich Engagierte in der Kapelle der Helferei, Zürich

www.heks.ch > News & Services > Veranstaltungen

Sa, 10. September, 13.30 – 16.30 Uhr

Informationsnachmittag Menschenrechtsbeobachter/in

Peace Brigades International und Peace Watch Switzerland stellen in Zürich Einsatzmöglichkeiten für Frieden und Menschenrechte im In- und Ausland vor.

www.peacebrigades.ch > Aktuel > Events

Mi, 21. September, 14.30 Uhr

Vorlesungen für Pensionierte

Beginn der wöchentlichen Vorlesungen für Seniorinnen, Senioren und Frühpensionierte an der Zürcher Hochschule Winterthur. Das Angebot umfasst 13 hochinteressante Vorlesungen.

www.univw.ch > UVW > Programm > Vorlesungen Herbst

Sa/So, 24./25. September

Weinländer Herbstfest in Unterstammheim

www.weinlaender-herbstfest.ch

So, 16. Oktober

Welternährungstag

Eine Anzahl Restaurants spendet terre-des-hommes.

www.tdh.ch/de/actions/world_food_day

Natur und Umwelt

Sa/So, 10./11. September, ab 11 Uhr

1001 Gemüse & Co.

Degustationsmarkt auf dem Klosterplatz in Rheinau (siehe S. 13)

www.1001gemüse.org > Programm 2011

So, 18. September, 9.15 – 16 Uhr

Alte Sorten neu entdeckt

Im BungertGarten in Berg am Irchel

Degustation von Obst- und Gemüsesorten

Einkauf von ProSpecieRara-Saatgut.

www.neulandweinland.ch > Jahresprogramm

Sa, 1. Oktober, 10.15 – 16.30 Uhr

Ein Tag mit dem Winzer zur Erntezeit

Im schönen Kräuter-Weinberg von Guido Lenz in Uesslingen.

www.wwfost.ch/naturlive

Sa, 29. Oktober, 14 bis ca. 16 Uhr

Arbeitseinsatz Gugelment - Schilfschneiden

Treffpunkt bei jeder Witterung: 14.00 Uhr beim Pumpenhaus an der Thur zwischen Thurbrücke und Turmuhrenfabrik. Mitnehmen: gutes Schuhwerk, Handschuhe, alte Kleider.

www.andelfinger-naturschutzverein.ch > Jahresprogramm 2011

Kultur

Sa/So, 27./28. August

Märli-Insel in Ellikon am Rhein

Märchen, Musik und Verpflegungsmöglichkeiten

www.sanzibar-maerchen.ch > Aktuell

So, 28. August, 11 – 13 Uhr

Bow Triplets

Openair Konzert-Matinée im Zentrum Oberwis, Seuzach

www.kultur-seuzach.ch

Fr, 2. September, 20 bis 22 Uhr

Wyfelder Luusbuebe

Volksmusik in der Alten Fabrik in Flaach – modern und erheiternd. Diesen und mehr kulturelle Leckerbissen unter

www.altifabrik.ch > Veranstaltungen

So, 4. September, 17 Uhr

Freier Chor Zürich

In der Klosterkirche Rheinau

Werke von W. A. Mozart.

Begleitung: Symphonisches Orchester Zürich.

Dieses und weitere Konzerte finden Sie unter:

www.rheinauerkonzerte.ch > Programm

Sa, 17. September, 20.30 Uhr

Flurin Caviezel – Zmizt im Läba

Virtuoses Musik-Kabarett mit Worten, Musik und Sprachen.

www.herminenkeller.ch > Kultur im Dorf

bis So, 23. Oktober

Skulpturenweg im Stammertal

32 Kunstschaffende aus dem Weinland stellen ihre Werke aus verschiedensten Materialien zum Thema «Fünf Sinne» aus.

www.zuercher-weinland.ch > Agenda

Garntex - Wollmarkt

Sonderangebot zur Saison-Eröffnung

Sockenwolle 100gr zu Fr. 6.90

Flechtpackungen zu Fr. 19.--
für einen wunderschönen
Schal inkl. Wolle, Netzchen,
Nadel und Anleitung

Garntex - Spezialitäten:

100% Baumwolle supermercerisiert
100% Wolle superwash
100% Alpaka

Sie finden uns in NEUHAUSEN

am Schalchengässli 9

**(Seitenstrasse der
Pestalozzistrasse)**

**Geöffnet Do. & Fr. 14.00-18.00
und Sa. 9.00 – 12.00
und 13.00 – 16.00**

Tel. 052 672 63 27

FINTAN REUTEMANN

ELEKTRO-PLANUNG

Poststrasse 17
8462 Rheinau

GmbH

Tel.: 052 319 11 44
Fax: 052 319 31 34
e.mail: fr.elplan@bluewin.ch

Projektierung von:

- Elektro-Installationen
- Solaranlagen
- EW NS-/MS-Anlagen
- EDV-Netzwerken